

Die ABRSM-Musikexamen

Ein Leitfaden zu den ABRSM-Examen
für Kandidaten, Lehrer und Eltern

Clara Taylor

Hauptprüferin

Die ABRSM- Musikexamen

Ein Leitfaden zu den ABRSM-Examen
für Kandidaten, Lehrer und Eltern

Clara Taylor
Hauptprüferin

Erstveröffentlichung: 1982

Diese Version von 1998 mit Änderungen aus den Jahren 2001, 2006 und 2009 wurde
herausgegeben von ABRSM, 24 Portland Place, London W1B 1LU, Großbritannien

© Copyright 2009 by The Associated Board of the Royal Schools of Music

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige
Zustimmung durch den Herausgeber in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise
– sei es elektronisch, mechanisch, als Fotokopie, Aufnahme oder anderweitig –
reproduziert, auf einem Datenträger gespeichert oder übertragen werden.

Umschlagdesign: Økvik Design

Gedruckt in England von Caligraving Ltd, Thetford, Norfolk

Die vorliegende Broschüre ist der ideale Leitfaden für alle ABRSM-Musikexamen. Klar gegliedert und in handlichem Format werden darin die von den Prüfern des ABRSM angewandten Bewertungskriterien dargelegt sowie zahlreiche von Examenskandidaten, Lehrern und Eltern gestellte Fragen beantwortet. Darüber hinaus enthält die Broschüre wertvolle Informationen zu allen Aspekten der Prüfungsvorbereitung und -durchführung.

Die Autorin Clara Taylor (FRAM FRSA LRAM) wurde 1997 zur Hauptprüferin von ABRSM ernannt. Sie hat Seminare und Workshops für Musiklehrer in den USA, Hongkong, Malaysia, Singapur, Neuseeland, Island und Zypern gegeben und hält regelmäßig Vorträge in allen britischen Metropolen. Mit diesen Tätigkeiten trägt sie maßgeblich zu einem besseren Verständnis der Arbeit von ABRSM bei und wirbt für die Auffassung, dass Lehrer und Prüfer auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten: weltweit die Qualität des instrumentalen Musizierens und des Singens zu steigern sowie Schüler zu ermuntern, ihr musikalisches Potenzial zu entdecken und auszuschöpfen.

Nach dem Studium an der Königlichen Musikakademie in London begann Clara Taylor ihre Karriere als Klavierbegleiterin namhafter Sänger und Instrumentalisten, mit denen sie Konzertreisen durch die ganze Welt unternahm. Heute hat sie eine Professur an der Königlichen Musikakademie inne und arbeitet in erster Linie mit postgradualen Studenten. Daneben findet sie noch immer Zeit für gelegentliche Konzerte und ist zudem eine gefragte Wettbewerbsjurorin und Dozentin von Meisterkursen.



ABRSM
24 Portland Place
London W1B 1LU
United Kingdom

www.abrsm.org

Eingetragene Spendennummer: 292182

Inhalt

	Einleitung	4
	Prüfungsübersicht	6
	Vorwort	8
1	Warum Musikexamen?	9
2	Vor der Prüfung	10
	Vorbereitungstipps	11
	Nützliche Hinweise von A bis Z	15
	Andere Tests und andere Prüfungen	22
3	Am Tag der Prüfung	26
	Lampenfieber	26
	Einspielen und Stimmen	28
	Wer wird der Prüfer sein?	29
	Zum zeitlichen Ablauf	31
	Die Bestandteile des praktischen Musikexamens	31
	Tipps und Hinweise für Kandidaten	37
	Wie werden die praktischen Musikexamen bewertet?	40
	Die Prüfung aus der Sicht der Prüfer	47
	Die theoretische Prüfung	48
4	Nach der Prüfung	52
	Das Bewertungsformular des Prüfers	52
	Zum Umgang mit den Prüfungsergebnissen	52
	„Was tun, wenn ich nicht bestehe?“	54
	Musik in Studium und Beruf	55
	ABRSM-Diplome	55
	Weiterbildung für Lehrer	56
5	Kontaktieren Sie uns	59

Einleitung

Die Arbeit des Associated Board of the Royal Schools of Music (ABRSM) wird von drei Grundüberzeugungen bestimmt: erstens, dass der Weg zur musikalischen Perfektion von großem inneren Wert ist für diejenigen, die diesen Weg zielstrebig beschreiten; zweitens, dass Meilensteine es den Reisenden ermöglichen, schneller voranzukommen und so weiter zu reisen; und drittens, ABRSM-Musikexamen sind die besten Meilensteine für die Reise in die Welt der Musik.

Es ist kaum nötig, in dieser Einführung die erste der drei Grundüberzeugungen näher zu erläutern. Denn die meisten Leser dieser Broschüre werden bereits um den enormen erzieherischen Nutzen, die Erfüllung und die Freude wissen, die die Entwicklung von musikalischen Fertigkeiten mit sich bringt.

Meilensteine sollten nicht missbraucht werden, und das Erreichen des nächsten Meilensteins sollte nie der eigentliche Zweck der Reise sein. Meilensteine haben vielmehr eine Doppelfunktion, dienen sie doch als unmittelbares Ziel und zugleich als Maßstab für den erzielten Fortschritt. Die meisten von uns benötigen beides in regelmäßigen Abständen, um unseren Weg weiter zu verfolgen – unabhängig vom jeweiligen Startpunkt, der bereits zurückgelegten Wegstrecke und unserer „Reisegeschwindigkeit“.

Beim Erlernen eines Instruments entsprechen die ABRSM-Prüfungen genau solchen Meilensteinen. Sie sind das Ergebnis langjähriger Erfahrung und eines kontinuierlichen Prozesses der Zusammenarbeit und Beratung unter führenden Musikern und Musiklehrern. Dadurch wird garantiert, dass bei jeder Leistungsstufe sämtliche Elemente der Musikalität einbezogen und akkurat bewertet werden.

Die Prüfungen werden derzeit jährlich von mehr als 600.000 Musikschülern in der ganzen Welt absolviert und liefern auf diese Weise einen internationalen Standard für die Bewertung von musikalischen Leistungen. Wir sind uns der daraus resultierenden großen Verantwortung gegenüber Lehrern und Prüfungskandidaten bewusst und daher stets bestrebt, in unserer Arbeit ein Höchstmaß an Integrität und Beständigkeit zu wahren.

Die Broschüre Die ABRSM-Musikexamen, verfasst von der ABRSM-Hauptprüferin Clara Taylor, gibt Musikschülern, Lehrern und Eltern ebenso professionelle wie praxisnahe Ratschläge und versucht dabei, die Arbeit des Associated Board so klar wie möglich aufzuzeigen. Ich kann sie Ihnen nur empfehlen.

A handwritten signature in black ink that reads "Richard Morris". The script is fluid and cursive, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.

Richard Morris
Hauptgeschäftsführer

Prüfungsübersicht

Einschätzung ohne Bepunktung

Konzipiert zur Vorbereitung auf die praktischen Musikexamen für Schüler, die seit sechs bis neun Monaten unterrichtet werden

Vorber. Test

Unterrichtsfächer

Klavier

Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass, Gitarre

Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Saxophon

Horn, Trompete, Kornett, Flügelhorn, Horn in Es, Posaune, Bass-Flügelhorn, Euphonium

Gesang

Praktische Musikexamen

Die Kandidaten können jedoch in jede Stufe eintreten, ohne vorher eine praktische Prüfung in einer niedrigeren Stufe abgelegt zu haben

Stufe 1

Unterrichtsfächer

Klavier, Orgel, Cembalo

Stufe 2

Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass, Gitarre, Harfe

Stufe 3

Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Saxophon

Stufe 4

Horn, Trompete, Kornett, Flügelhorn, Horn in Es, Posaune, Bass-Posaune, Bass-Flügelhorn, Euphonium, Tuba

Stufe 5

Schlagzeug, Gesang

Stufe 6

Musiktheorie und Musikpraxis

Stufe 7

Stufe 8

Die bestandene Prüfung der Stufe 5 (oder höher) in Musiktheorie oder -praxis ist Voraussetzung, um die praktischen Musikexamen der Stufe 6 und höher zu absolvieren

Diplome

Das bestandene Musikexamen der Stufe 8 (sowie die Musiktheorie-Prüfung der Stufe 6 für das Fachgebiet Musikpädagogik) ist Voraussetzung, um das DipABRSM zu absolvieren

Um eine Stufe des Diploms zu absolvieren, muss die jeweils vorherige Stufe bestanden worden sein.

DipABRSM

LRSM

FRSM

Fachgebiete

Dirigieren

Musikalische Darbietung

Musikpädagogik

Lehrplan

Melodien/Einfache Übungen
 Ein vorgegebenes Stück (oder Lied)
 Ein Stück (oder Lied) nach Wahl des
 Kandidaten
 Spielerische Hörübungen

Diese Prüfungsübersicht dient nur zur
 ersten Orientierung. Für detaillierte
 Informationen zu allen Prüfungen siehe
 die relevanten Lehrpläne und die
 Broschüre *Examination Regulations &
 Information, International Edition*
 (*Prüfungsbestimmungen und -informationen*
 – *internationale Ausgabe*)

Lehrplan

Drei vorbereitete Stücke (oder Lieder)
 (*Gesang, Stufe 6-8: vier Lieder*)
 Tonleitern und gebrochene
 Akkorde/Arpeggien
 (*Gesang: ein unbegleitetes Volkslied*)
 Vom-Blatt-Spiel
 Hörübung

Andere Prüfungen

Ensemblespiel:
Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene

Chorgesang:
Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene

Die Allgemeine Leistungseinschätzung:
Eine unabhängige Leistungseinschätzung
ohne Bepunktung für Erwachsene ab 21
Jahren und für Kandidaten mit besonderen
Bedürfnissen (gleich welchen Alters)

Lehrplan

Abschnitt 1: Musikalische Darbietung
 (*Musikpädagogik: Praktische Demonstration*)

Abschnitt 2: Musiktheoretische Fragen
 einschließlich einer schriftlichen
 Ausarbeitung
 (*Musikpädagogik: schriftliche*
Themenausarbeitung)

Schnellanalyse
 (*Dirigieren: Arrangement*)

Vorwort

*„Deine Prüfung wird am 15. März um 10:45 Uhr stattfinden.
Bitte sei 10 Minuten vor Prüfungsbeginn da.“*

Diese Worte wirken sicher ganz unterschiedlich auf Prüfungskandidaten, Lehrer und Eltern. Doch gibt es wohl kaum jemanden, bei dem sie nicht eine gewisse Aufregung hervorrufen. Daher hält diese Broschüre für alle Beteiligten – Lehrer, Eltern und Prüflinge – wertvolle Informationen, Tipps und Erläuterungen rund um die ABRSM-Prüfungen bereit. Diese helfen allen Lesern nicht nur bei der Vorbereitung der Prüfung, sondern auch am „großen Tag“ selbst und in der Zeit danach.

Es gibt keine effektivere Methode, Schüler zum Üben zu bewegen, als ein Examen. Doch was wirklich zählt, ist der Fortschritt, der in der Vorbereitung auf die Prüfung erzielt wird. Dies sollte nie vergessen werden.

Seit über 100 Jahren hat ABRSM mit seinen Examen Strukturen geschaffen, Hilfestellung geboten und international anerkannte Standards festgelegt. In dieser Zeit wurde so manches entworfen und getestet und hat sich vieles davon bewährt. Diesen Erfahrungsschatz nutzen wir heute zum Vorteil und als Anleitung für die Hunderttausende von Prüflingen, die sich regelmäßig für die verschiedenen Stufen anmelden, weil sie wissen, dass sie Teil des weltweit anerkanntesten und meistgeschätzten Systems von Musikexamen sind.

Das während des Examens erstellte Bewertungsformular und das eindrucksvolle Zertifikat, das die Kandidaten nach bestandener Prüfung erhalten, sind dauerhafte Erinnerungen an diesen „großen Tag“. Das Wichtigste jedoch ist die Tatsache, etwas für sich erreicht zu haben. Darin liegt für jeden Einzelnen der eigentliche Wert dieser besonderen musikalischen Reise.



Clara Taylor
Hauptprüferin

1 Warum Musikexamen?

„Freude am Erreichten“ – damit lässt sich unsere Philosophie zusammenfassen, denn das Erlangen eines ABRSM-Zertifikats ist in der Tat eine erfreuliche und lohnende Erfahrung. Wer hart daran arbeitet, auf musikalischem Gebiet Fortschritte zu erzielen, möchte den eigenen Erfolg anerkannt bekommen und Bestätigung dafür erhalten, sich auf dem richtigen Weg zu befinden. Und genau dies bieten Musikexamen:

- Motivation und Begeisterung, da die Schüler nach einem sorgfältig strukturierten Plan auf ein klar definiertes Ziel hinarbeiten
- einen Maßstab für den persönlichen Fortschritt und eine Leistungsüberprüfung nach international anerkannten Standards
- einen objektiven „Wegweiser“ zur Verbesserung der musikalischen Fertigkeiten
- eine Beurteilung durch einen anerkannten, unabhängigen und hoch qualifizierten Musiker, der seinerseits kontinuierlich geprüft wird
- wohlwollende Ermutigung
- Vorspielmöglichkeiten
- das Gefühl, etwas erreicht zu haben

Natürlich sind Musikexamen nicht für jeden Schüler geeignet, und Prüfungspläne sind nicht dazu gedacht, einen kompletten Lehrplan zu liefern oder die Wahl des Repertoires auf die Prüfungsstücke zu beschränken und alles andere auszuschließen. Jeder Musiker sollte eine große Bandbreite an verschiedenen Stilrichtungen für sich erschließen, um sein Interesse an der Musik lebendig zu halten und den eigenen Horizont zu erweitern.

2 Vor der Prüfung

In der Regel unternimmt der Lehrer den ersten Schritt, indem er seinem Schüler eine Prüfung vorschlägt. Wenn der Schüler dann motiviert ist, ausdauernd zu üben, und er die Prüfung tatsächlich ablegen und bestehen möchte, ist der Grundstein für die weitere Arbeit gelegt. Erfahrene Lehrer wissen, wie lange es dauert, jede einzelne Prüfung vorzubereiten, und mit welcher Sorgfalt die geeignetsten und ansprechendsten Stücke ausgewählt werden müssen. Die in unseren Lehrplänen enthaltene große Auswahl an Stücken macht es denkbar einfach, für jeden Prüfungskandidaten ein geeignetes Programm zusammenzustellen, sodass die Vorbereitung zu einer ebenso befriedigenden wie produktiven Zeit wird.

Sobald die Anmeldung zur Prüfung erfolgt ist, gilt es, sich gewissenhaft auf den „großen Tag“ vorzubereiten. In dieser Phase sollten die Eltern den Schüler kontinuierlich unterstützen und in seinen Bemühungen bestärken und loben. Manche Eltern neigen unter dem Druck einer bevorstehenden Prüfung dazu, selbst „Lehrer zu spielen“, was aber in der Regel weder von ihren Kindern noch von den Lehrern sonderlich begrüßt wird. Ein Zeitplan für regelmäßiges Üben und viel Lob sind wesentlich förderlicher als zusätzlicher Druck zu Hause. Eine ruhige, fröhliche Atmosphäre bis zum Prüfungstag ist sicher die beste Hilfestellung.

Häufig lassen Lehrer ihre Schüler vor den Prüfungen einander vorspielen und vermitteln ihnen so wertvolle Auftrittserfahrung. Die Prüfungsvorbereitung erfordert eine sorgfältige Planung und ein Bewusstsein dafür, wie wichtig es ist, alle Aspekte der Prüfung fortdauernd in die regulären Unterrichtsstunden einzubauen. Auf keinen Fall sollten Tonleitern, das Vom-Blatt-Spiel und Gehörübungen erst in letzter Minute geprobt werden, denn das könnte katastrophale Folgen für das Selbstvertrauen der Schüler haben.

VORBEREITUNGSTIPPS

... für Prüfungskandidaten

Prüfungsstücke

- Wähle mit Hilfe deines Lehrers Stücke aus, die du wirklich magst, und übe sie zuerst recht langsam: je sorgfältiger die Vorbereitung in der Anfangsphase, desto besser das spätere Prüfungsvorspiel.
- Nach dieser Anfangsphase solltest du deine Stücke immer vom Anfang bis zum Ende durchspielen, ohne zwischendurch aufzuhören. Selbst wenn du einmal einen Fehler machst, solltest du sofort weiter spielen. Nimm dann deinen Mut zusammen und spiele die Stücke deiner Familie oder Freunden vor, um mehr Selbstvertrauen zu gewinnen.
- Wenn ein Stück mehr als eine Seite lang ist, übe besonders die Seitenübergänge und versuche, die ersten paar Takte der neuen Seite auswendig zu lernen. Das gibt dir größere Sicherheit. Allerdings werden Schwierigkeiten beim Umblättern das Prüfungsergebnis nicht wirklich beeinträchtigen.
- In den meisten Fällen ist es erlaubt, eine Seite des Stückes für die Prüfung zu kopieren, wenn dadurch das Umblättern an einer schwierigen Stelle vermieden werden kann (siehe zum Stichwort „Umblättern“, Seite 20). Organisiere dies im Voraus und probiere die richtige Platzierung der Fotokopie auf dem Notenständer aus.
- Wenn du dein Examen auf einem Streich- oder Blasinstrument oder im Gesang ablegst, solltest du mit der Begleitstimme absolut vertraut sein, besonders wenn es ein Vorspiel gibt und du erst später einsetzt. Versuche, vorab gemeinsam mit deinem Begleiter zu proben.

Tonleitern

- Übe täglich Tonleitern und Arpeggien. Dies sollte dir genauso zur Gewohnheit werden wie das Zähneputzen! Sie helfen dir, eine sichere Spieltechnik und eine bessere Koordination zu entwickeln. Bei Bläsern fördern sie außerdem die Atemtechnik, und bei Streichern unterstützen sie die Bogenkontrolle.

Vom-Blatt-Spiel

- Denke daran, dass flüssiges Spiel der Schlüssel zum Bestehen des Tests ist. Auch wenn du einmal einen Fehler machst, solltest du weiterspielen, anstatt aufzuhören und dich zu korrigieren. Scheue dich nicht, in der halben Minute, die dir vor dem eigentlichen Test zur Verfügung steht, bestimmte Teile des Stückes probeweise zu spielen.

Gehörübungen

Es gibt viele einfache Wege, das musikalische Gehör auch außerhalb der regulären Unterrichtsstunden zu trainieren. Hier nur einige Beispiele:

- Höre so oft wie möglich Musik im Radio oder auf CD und besuche im Idealfall regelmäßig Konzerte.
- Singe in einem Chor, oder spiele in einer Band, einem Orchester oder Kammermusikensemble mit.
- Klatsche den Rhythmus bestimmter Passagen unbekannter Stücke, bevor du mit dem Spielen beginnst.
- Singe Melodien nach, die du gerade zum ersten Mal – etwa im Radio oder im Fernsehen – gehört hast.
- Versuche, bestimmte Musikpassagen oder Motive, die du noch nie zuvor gesehen hast, vom Blatt zu singen. Auch wenn es nur wenige Noten sind, ist dies schon hilfreich, um sich einzuprägen, wie einzelne Intervalle klingen.

Allgemeine Tipps

- Denke daran, dass du die Reihenfolge deiner Prüfungsstücke wie auch der einzelnen Teile der Prüfung selbst bestimmen kannst. Besprich mit deinem Lehrer, mit welchem Stück bzw. welchem Teil der Prüfung du beginnen solltest, um dich so sicher wie möglich zu fühlen.
- Beginne nicht erst in letzter Minute, bestimmte Prüfungsbestandteile zu üben!
- Vergiss nicht, deinen Lehrer über anstehende Ferientage, Klassenfahrten usw. zu informieren, damit ihr die Zeit für die Prüfungsvorbereitung entsprechend planen könnt.

- Falls du einen Begleiter hast: Vereinbare mit deinem Lehrer, wo du stehen oder sitzen solltest, damit dein Begleiter dich gut sehen kann und du mit dem Gesicht zum „Publikum“, das heißt dem Prüfer, spielst. Sollte es hierbei am Prüfungstag Schwierigkeiten geben, wird dir der Prüfer selbstverständlich bei der Aufstellung helfen.

... hauptsächlich für Lehrer

- Informieren Sie sich rechtzeitig über die Anforderungen des aktuellen Lehrplans, da sich manche Details von Zeit zu Zeit ändern. Beachten Sie insbesondere die Angaben über etwaige Lehrplanänderungen auf der Deckblatt-Innenseite der neuesten Ausgabe der Broschüre *Examination Regulations & Information*.
- Wählen Sie geeignete Stücke für den Prüfling aus und stellen Sie sicher, dass Sie die richtige Kombination von Stücken aus dem relevanten Lehrplan ausgewählt haben.
- Versuchen Sie, in jeder Unterrichtsstunde mindestens einige Minuten für Gehörübungen und Vom-Blatt-Spiel zu verwenden. Wenn Sie diese Übungen bis zum Schluss aufheben, könnte sich das nachteilig auf das Selbstvertrauen Ihrer Schüler und das Prüfungsergebnis auswirken.
- Führen Sie in angemessener Zeit vor der tatsächlichen Prüfung eine Probeprüfung durch. Vergessen Sie dabei nicht, auch das Betreten des Raums und die Vorbereitungen für das Vorspiel, etwa das Platzieren der Noten auf dem Notenständer, zu proben, denn dies sind häufig die heikelsten Momente der Prüfungssituation.
- Ermutigen Sie Ihre Schüler, die Stücke schon einmal der Familie, Verwandten oder Freunden vorzuspielen, oder veranstalten Sie ein paar Wochen vor der Prüfung ein „Konzert der Prüflinge“.
- Zum Musiktheorie-Examen: Die Prüfungskandidaten sollten vor dem eigentlichen Examen Muster-Prüfbögen durcharbeiten, um mit der Art der Fragen und der zur Verfügung stehenden Zeit vertraut zu werden. Es ist wichtig, dass jede Frage sorgfältig durchgelesen und geprüft wird, denn manche Fragen bestehen aus mehr als einem Teil.
- Erinnern Sie die Schüler daran, wie viel Zeit sie noch bis zum Tag der Prüfung haben, und planen Sie sorgfältig die Arbeit für die verbleibenden Wochen. Vergessen Sie dabei nicht, Ferien und arbeitsintensive Phasen in der Schule zu berücksichtigen, um Ihre Schüler vor „Torschlusspanik“ zu bewahren.

- Ermutigen Sie Ihre Schüler zu vielfältigen musikalischen Aktivitäten, etwa zum Spiel in Orchestern oder Kammermusikgruppen, zum Singen in einem Chor und zum aktiven Hören verschiedenster musikalischer Stilrichtungen. Der Besuch eines Konzerts kann äußerst motivierend sein, besonders wenn den Schülern der Komponist eines aufgeführten Stückes bekannt ist.

... für Lehrer und Eltern

- Betrachten Sie die Prüfung als Wegweiser für den Fortschritt eines Schülers und nicht als das Ziel aller seiner Anstrengungen. Es ist weder nötig noch sinnvoll, direkt nach einer Prüfung sofort die nächste Stufe anzustreben. Es ist wichtig, dass es den Schülern Freude macht, eine große Bandbreite an Stücken verschiedenster Stilrichtungen zu spielen, ohne dabei dem ständigen Druck einer bevorstehenden Prüfung ausgesetzt zu sein.
- Die Geschwindigkeit, mit der sich die Schüler weiterentwickeln, wird von Fall zu Fall unterschiedlich sein. Daher mögen die Ergebnisse schlechter ausfallen als erwartet, wenn die Schüler zwischen den einzelnen Prüfungen nicht genügend Zeit haben, um ihre musikalischen und technischen Fertigkeiten auszubilden und die Reife zu erlangen, die für das Spielen anspruchsvollerer Stücke erforderlich ist.
- Es kann von großer Hilfe sein, wenn die Eltern mit dem Lehrer sprechen, sich über die Hausaufgaben informieren und verstehen, was jede Woche von den Kindern verlangt wird. Die größte Unterstützung eines Schülers besteht darin, ihm zu helfen, täglich Zeit zum ungestörten Üben zu finden – vorzugsweise zu einer Zeit, wenn er noch nicht müde ist. Das Üben sollte von viel Lob begleitet werden, ganz egal wie das Ergebnis klingt. Fehler zu korrigieren ist Aufgabe des Lehrers, nicht der Eltern!

NÜTZLICHE HINWEISE VON A-Z

Altersgrenzen

Alle Prüfungen (außer den Diplomstufen) können von Schülern jeden Alters abgelegt werden. Das Alter spielt in der Prüfung keine Rolle, und so ist es nicht ungewöhnlich, dass Erwachsene die Stufe 1 ablegen und manchmal sehr junge Schüler erfolgreich die Prüfung in einer höheren Stufe bestehen.

Was den Vorbereitungstest betrifft, so ist es immer eine besondere Freude, wenn ein Erwachsener den Prüfungsraum betritt, um diese „Aufnahmeprüfung“ abzulegen. Der Prüfer wird die Motivation, die diesem Schritt zugrunde liegt, zu schätzen wissen. Sicher werden die zehn Minuten, die dieser Test dauert, sowohl dem Prüfer als auch dem Examenskandidaten als einer der Höhepunkte des Tages in Erinnerung bleiben.

Auswendig spielen

Was das Prüfungsergebnis angeht, bringt es keine Extrapunkte auswendig zu spielen (es sei aber darauf hingewiesen, dass Sänger ihre Lieder auswendig singen *müssen*, es sei denn, es handelt sich um Arien aus Oratorien oder andere umfangreiche geistliche Werke). In der Praxis tragen denn auch nur sehr wenige Kandidaten ihre Stücke auswendig vor. Wer es dennoch versuchen möchte, sollte sich sehr sicher sein und die Stücke bereits vor der Prüfung erfolgreich auswendig gespielt haben. Denn sollte in der Prüfung plötzlich das Gedächtnis versagen, ist es ohne Noten sehr viel schwieriger, mit dem Stück wieder von vorn zu beginnen. Die meisten Prüflinge fühlen sich deshalb sicherer, wenn sie ihre Stücke nach Noten spielen.

Begleiter

Ein geschickter Begleiter kann eine große Hilfe für den Instrumentalisten oder Sänger sein. Andererseits kann eine ungeeignete Begleitung jedoch dazu führen, dass es dem Prüfling nicht gelingt, sein Bestes zu geben. Daher sollte immer der bestmögliche Begleiter zur Verfügung stehen, insbesondere für das anspruchsvollere Repertoire in den Prüfungen der höheren Stufen. Während der Proben sollte der Lehrer sicherstellen, dass der

Begleiter das geforderte Tempo kennt und die Solostimme nicht übertönt, was leider bei Prüfungen allzu häufig geschieht. Falls es Schwierigkeiten mit der Begleitung gibt, wird sich der Prüfer die Solostimme besonders aufmerksam anhören und allein diese bewerten. Trotzdem wird dadurch unvermeidlich der Gesamteindruck des Vorspiels beeinträchtigt.

Der Lehrer oder Prüfungskandidat ist dafür verantwortlich, dass am Tag des Examens ein Begleiter zur Verfügung steht. Der Prüfer muss sich auf die Bewertung und seine Notizen in den Prüfungsformularen konzentrieren, sodass er nicht als Begleiter fungieren kann. (Eine Ausnahme bildet der Vorbereitungstest, bei dem der Prüfer selbst die Begleitung spielt.) In den seltenen Fällen, in denen ein Kandidat ohne Begleiter zur Prüfung erscheint und diese nicht verschoben werden kann, wird der Prüfer normalerweise anbieten, den Kandidaten unbegleitet anzuhören.

Gehörübungen

Gehörübungen sollen die Verbindung zwischen dem Hören und dem Spielen von Musik herstellen. Die meisten Prüflinge bestätigen, dass sich ihr musikalisches Gehör durch regelmäßiges Üben verbessert und sie mehr Sicherheit erlangen, wenn Gehörübungen Bestandteil einer jeden Unterrichtsstunde sind. Die Geschwindigkeit und die Genauigkeit, mit der die Kandidaten diese Übungen meistern, können dem Prüfer sehr viel über das musikalische Talent des jeweiligen Prüflings sagen und helfen ihm, sich einen besseren Gesamteindruck über dessen Fertigkeiten zu bilden.

Kandidaten mit besonderen Bedürfnissen

ABRSM legt großen Wert darauf, allen Schülern die gleichen Möglichkeiten zu eröffnen, ganz gleich, ob sie körperlich, sensorisch oder in ihrer Lernfähigkeit beeinträchtigt sind. Es gibt eine ganze Reihe von alternativen Tests und Formaten, und wir veröffentlichen Leitfäden für Kandidaten mit besonderen Bedürfnissen. Sollten die Leitfäden keine ausreichende Hilfe bieten oder ein Kandidat besondere physische Bedürfnisse haben, können auch individuelle Regelungen getroffen werden. Die Leitfäden, die vom Büro des Hauptprüfers oder über unsere Website erhältlich sind, informieren detailliert über spezielle Tests, Anmeldeformulare, verlängerte

Vorspielzeiten und sonstige Sonderregelungen.

Jeder Prüfungskandidat wird an den Standards der jeweiligen Stufe gemessen. Dies gilt auch für Prüflinge mit besonderen Bedürfnissen. Allerdings können die Durchführung oder das Format bestimmter Tests auf diese Bedürfnisse zugeschnitten werden, um dem Kandidaten den Zugang zur Prüfung zu ermöglichen.

Für Schüler, denen es dennoch unmöglich ist, sich zum praktischen Musikexamen anzumelden, mag sich die Allgemeine Leistungseinschätzung anbieten. Obwohl in erster Linie für Erwachsene über 21 Jahren gedacht, steht sie auch Kandidaten offen, die aufgrund ihrer besonderen Bedürfnisse zwar kein reguläres Musikexamen ablegen können, aber durchaus in der Lage sind, ein kurzes Programm mit Stücken ihrer Wahl von maximal 15 Minuten Länge zu spielen.

Metronomangaben

Prüfungsstücke

Metronomangaben stammen entweder vom Komponisten oder vom Herausgeber einer Ausgabe (oft in eckigen Klammern angegeben). In beiden Fällen helfen die Angaben dem Prüfling in der Regel, den Stil und den Charakter eines Musikstückes richtig zu erfassen. Allerdings kontrolliert der Prüfer nicht, inwiefern diese Angaben befolgt werden. Vielmehr wird die Fähigkeit beurteilt, den Grundcharakter des Stückes überzeugend wiederzugeben.

Tonleitern

Die vorgeschlagenen Mindesttempi für Tonleitern dienen nur als Richtlinie. Ein schnelleres Tempo kann als positiver Faktor bei der Bewertung berücksichtigt werden, doch das gleichmäßige und sichere Spiel von Tonleitern ist immer eine bessere Variante als schnelles und fehlerhaftes Spiel.

Notenausgaben

Grundsätzlich kann jede Ausgabe eines vorgegebenen Stückes verwendet werden, egal ob sie lieferbar oder beim Verlag vergriffen oder nur als Download erhältlich ist (es sei denn, im Lehrplan ist ein

spezielles Arrangement oder eine besondere Transkription angegeben). Die in den Lehrplanbroschüren angegebenen Ausgaben eignen sich unserer Meinung nach besonders gut zur Nutzung in den Prüfungen, und wir haben uns vergewissert, dass sie lieferbar sind. Sie sind jedoch keinesfalls obligatorisch, und es ist Ihnen freigestellt, andere Ihnen zur Verfügung stehende Ausgaben zu benutzen.

Bitte denken Sie daran, dass es – außer aus speziellen Gründen wie zur Erleichterung des Umblätterns (siehe S. 20) – nicht gestattet ist, Noten, Notenbücher und Notenhefte zu kopieren. ABRSM unterstützt eine gemeinsame Initiative großer britischer Musikverlage und des britischen Musikverlegerverbands, die Hinweise zum Fotokopieren von Noten gibt.

Prüfungstermine

Verständlicherweise haben Lehrer häufig bestimmte Präferenzen hinsichtlich der Prüfungstermine. Leider ist es nicht immer möglich, jeden Wunsch zu berücksichtigen. Die Lehrer werden sicher die Notwendigkeit einsehen, diesbezüglich so flexibel wie möglich zu sein, und werden somit dafür sorgen, dass ihre Kandidaten vom ersten Tag des Prüfungszeitraums an perfekt vorbereitet sind. In besonderen Ausnahmefällen ist es möglich, einen anderen Prüfungstermin zu vereinbaren, falls ABRSM rechtzeitig hierüber informiert wird. In Großbritannien gibt es ein so genanntes „Special Visits“ (Sonderbesuch) Programm, durch das Lehrer die Möglichkeit erhalten, spezielle Daten außerhalb des Hauptprüfungszeitraums an einem Ort ihrer Wahl anzufordern, solange mindestens drei Stunden von Prüfungsarbeiten gegeben sind. Lehrer können sich natürlich mit anderen zusammenschließen, um diese Stundenzahl zu erreichen. Ein zusätzlicher Vorteil hierbei ist, dass den Schülern das Klavier und die Umgebung vertraut sind. Ähnliche Programme werden derzeit auch in einigen unserer internationalen Zentren entwickelt.

Reihenfolge der Prüfungsbestandteile

Der Prüfungskandidat kann selbst entscheiden, in welcher Reihenfolge er die Prüfung ablegen möchte. Instrumentalisten und Sänger, die einen Begleiter benötigen, fangen gewöhnlich mit den vorbereiteten Stücken/Liedern an. Falls nicht, sollten sie dem Hilfspersonal Bescheid geben, damit der Begleiter im richtigen

Augenblick hereingerufen werden kann. Pianisten oder Cembalisten, Gitarristen, Harfenisten und Schlagzeuger beginnen häufig mit den Tonleitern. Der Schüler kann jedoch durchaus auch mit einem anderen Prüfungsteil beginnen, sollte in diesem Fall aber den Prüfer hierüber informieren.

Stufe 5 in Musiktheorie, Musikpraxis oder Jazz als Voraussetzung

Wir glauben, dass gründliche Kenntnisse und ein echtes Verständnis aller musikalischen Elemente wesentlich sind für den befriedigenden Vortrag eines Musikstückes, besonders wenn die Schüler beginnen, Stücke aus dem Standard-Repertoire zu spielen (etwa ab Stufe 6). Deshalb legt unsere Struktur seit vielen Jahren so viel Gewicht darauf, dass ein Kandidat vor seinem Eintritt in die Leistungsstufe 6 nachweisen kann, dass er ein abgerundeter Musiker ist – wozu Schüler und ihre Lehrer in aller Welt die auf „Theorie“ verwandte Zeit höchst nützlich finden. Die ABRSM-Prüfung in Musiktheorie und -praxis der Stufe 5 sowie unsere Jazzexamen stellen ein fortgeschrittenes musikalisches Verständnis sicher – einschließlich einer gewissen Originalität und grundlegender Harmoniekenntnisse – und schaffen damit eine solide Grundlage für die weitere Entwicklung eines Musikers. Aus diesem Grund ist die bestandene Prüfung dieser Fächer auf Leistungsstufe 5 die Minimalanforderung für die Anmeldung zu allen praktischen Musikexamen der Stufen 6 bis 8. (Unser Theorieexamen der Stufe 5 wird zudem von den folgenden Institutionen anerkannt: Trinity Guildhall, London College of Music, Australian Music Examinations Board und University of South Africa). Es ist daher im Interesse der Schüler, wenn schon frühzeitig Aspekte von Musiktheorie und -praxis in den Unterricht mit einbezogen werden, zumal diese Qualifikationen zeitlich unbegrenzt gültig bleiben.

Alle diese Examen prüfen die musikalischen Kenntnisse auf vergleichbarem Niveau aber auf unterschiedliche Weise. Jede dieser Optionen hat einen eignen Stil und Ansatz, aber alle liefern Beweise für Fähigkeiten wie Auffassungsgabe, Verständnis musikalischer Konzepte, Unterscheidungsvermögen und Ausbildung des inneren Gehörs, die wir als Voraussetzung der Leistungsstufe 6 betrachten und die den höheren ABRSM-Stufen umso mehr Wert geben.

In Großbritannien finden die musiktheoretischen Prüfungen dreimal jährlich an einem bestimmten Tag während des normalen Prüfungszeitraums statt. Die Daten der theoretischen Prüfungen an internationalen Prüfungszentren werden in den *Music Examination Dates and Fees* des jeweiligen Landes veröffentlicht. Dagegen ist für die Prüfungen in Musikpraxis kein bestimmter Ort und Tag festgelegt; diesbezüglich gilt für sie das Gleiche wie für die praktischen Musikexamen. Sie sind so ausgelegt, dass sie gleichermaßen für alle Instrumentalisten und Sänger anwendbar sind. Die Prüflinge müssen entweder gesanglich und/oder auf einem Instrument ihrer Wahl auf unterschiedliche Testfragen reagieren, die ein breites Spektrum musikalischer Kenntnisse und Fähigkeiten abdecken. Für die Bewertung werden dabei im Großen und Ganzen die Kriterien der Hörübungen angewendet. Es hat sich gezeigt, dass diese musikpraktischen Prüfungen eine beliebte Alternative für solche Schüler darstellen, die ihr musikalisches Wissen lieber mittels ihres Instrumentes oder ihrer Stimme demonstrieren als auf dem Papier. Jazzexamen stehen in Großbritannien in Rahmen von „Visits“ (Prüfbesuchen) und während der „Jazz Week“ zur Verfügung. Außerhalb Großbritanniens werden Ihnen lokale Repräsentanten gern Einzelheiten über die Möglichkeit zu Jazzexamen mitteilen.

Tonleitern

Sicher werden nicht alle im Lehrplan ausgewiesenen Tonleitern abgeprüft. Vielmehr wird der Prüfer üblicherweise das Vorspiel von je zwei Dur- und Moll-Tonleitern sowie mindestens einem Beispiel jeder anderen Kategorie verlangen.

Umblättern

In den meisten Fällen können, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen, Fotokopien einer einzelnen Seite oder eines einzelnen Abschnitts gemacht werden, um schwierige Seitenübergänge zu erleichtern. Für weitere Einzelheiten sehen Sie bitte The Code of Fair Practice unter www.mpaonline.org.uk, oder wenden Sie sich um Rat an den Verleger oder Ihren örtlichen Verlegerverband. Prüfer helfen nicht beim Umblättern, doch Schwierigkeiten beim Umblättern und dadurch entstehende Pausen beeinträchtigen nicht die Punktzahl. Wenn allerdings mehrmals an schwierigen Stellen umgeblättert werden muss, dürfen die Kandidaten der Stufen 7 und 8 – besonders auf

solchen Instrumenten wie Kontrabass, Gitarre, Harfe und Schlagzeug – einen Umblätterer mitbringen, falls bei der Anmeldung zur Prüfung eine entsprechende Genehmigung eingeholt wurde. Organisten dürfen auf allen Stufen einen Umblätterer mitbringen (und brauchen keine spezielle Genehmigung dazu). Von Begleitern wird erwartet, dass sie das Umblättern selbst übernehmen. Doch können sie ohne vorherige Erlaubnis einen Umblätterer mitbringen, wenn sie für Kandidaten der Stufe 8 spielen.

Verzierungen

Verzierungen können von den Prüfungskandidaten nach eigenem Ermessen interpretiert werden – sie sind lediglich ein weiterer Aspekt des Vortrages. Wenn sie mühelos in den Rhythmus des Stückes eingebunden werden können, sind sie jederzeit als zusätzliche Stilfacette willkommen. Wenn jedoch das Spiel der vorgeschlagenen Verzierung den Rhythmus beeinträchtigt, ist es sicher besser, sie auf einen Doppelschlag oder Mordent zu reduzieren oder aber ganz wegzulassen, um die Struktur des Stückes nicht zu zerstören. Ab der Stufe 6 sind Verzierungen in manchen Stücken unerlässlich. Solche Stücke sollten aber nur dann ausgewählt werden, wenn der Prüfling wirklich in der Lage ist, die Verzierungen – und sei es in modifizierter Form – zu spielen. Bei den Prüfungen der Stufen 1 bis 5 hingegen akzeptieren die Prüfer durchaus Vorträge ohne Verzierungen (wenngleich sie dann nicht die höchste Punktzahl geben können), vorausgesetzt, andere musikalische Aspekte wie Phrasierung und Dynamik werden ausreichend berücksichtigt.

In unseren Bestimmungen wird erklärt, dass Kandidaten bei „Zeichen oder Markierungen (insbesondere editorischer Art) auf dem Notenblatt – z.B. in Bezug auf Metronomangaben, Fingersätze, Bogenführung, Phrasierung, Interpretation von Verzierungen usw.“ dem eigenen Ermessen folgen können, da diese „nicht streng eingehalten werden müssen“. Besonders für die von ABRSM selbst herausgegebenen Ausgaben sei daran erinnert, dass sämtliche editorische Realisierungen von Verzierungen nur als Vorschläge dienen und nicht obligatorisch sind.

Vom- Blatt- Spiel

Der Prüfer wird dem Kandidaten vorschlagen, die vom Blatt zu spielende Übung vor dem eigentlichen Vorspiel ganz oder teilweise eine halbe Minute lang auszuprobieren. Es ist zu empfehlen, zunächst die Anfangs- und Schlusstakte auszuprobieren und anschließend Passagen, die Vorzeichen oder schwierige Griff- oder Lagenwechsel, komplizierte Fingersätze oder Ähnliches enthalten.

Wiederholungen und *da capo*

Einfache Wiederholungen bestimmter Abschnitte innerhalb eines Stückes brauchen in der Regel nicht gespielt zu werden.

Die Angaben *da capo* und *dal segno* jedoch sind unbedingt zu beachten, denn sie fordern Wiederholungen, die wesentlicher Teil der Struktur eines Musikstückes sind. Das Gleiche gilt für sehr kurze Wiederholungen von etwa zwei oder drei Takten. Wenn sich ein Prüfungskandidat zutraut, ein Barockstück im *da capo* stilgerecht auszuschmücken, so kann er dies gerne tun. Sänger können alle Strophen eines vorbereiteten Liedes singen, solange im Lehrplan nichts anderes vorgeschrieben ist, sollten aber darauf achten, die für die Prüfungen der unteren Stufen vorgeschriebene Zeit nicht zu überschreiten. Sie sollten deshalb nicht zögern, eine Strophe wegzulassen, solange diese nicht ausschlaggebend für den Gesamteindruck des Vortrages ist.

ANDERE TESTS UND PRÜFUNGEN

Der Vorbereitungstest

Dieser Test dient einerseits der Einschätzung der Schüler nach einer Unterrichtszeit von etwa sechs bis neun Monaten. Andererseits sollen die Schüler durch ihn motiviert werden, sich gute musikalische und technische Grundkenntnisse anzueignen, bevor sie sich zu den praktischen Musikexamen anmelden. Der Test dauert etwa zehn Minuten und umfasst einfache Melodien/Übungen, ein vorgegebenes Stück, ein vom Prüfling selbst gewähltes Stück und einige leichte Gehörübungen. Falls eine Begleitung notwendig sein sollte, wird diese vom Prüfer übernommen. Am Ende des Tests bekommt jeder Teilnehmer ein Zertifikat, das einen kurzen, positiven Bericht des

Prüfers enthält – es gibt kein Bestehen oder Durchfallen und damit keinen Grund zur Prüfungsangst.

Die Allgemeine Leistungseinschätzung

Diese Leistungseinschätzung ohne Bepunktung gibt Erwachsenen sowie Schülern mit besonderen Bedürfnissen (egal welchen Alters) die Möglichkeit zur konstruktiven Beurteilung eines vorbereiteten Stückes, ohne dabei dem Druck ausgesetzt zu sein, der normalerweise mit Prüfungssituationen oder öffentlichem Auftreten verbunden ist. Es gibt hierbei kein Bestehen oder Durchfallen. Dadurch können sich die Kandidaten ohne Angst auf ihr Spielen oder Singen konzentrieren und erhalten zudem direkt nach dem Vorspiel eine Bewertung ihrer Leistung von einem unabhängigen Prüfer. Das selbst ausgewählte Programm sollte nicht länger als 15 Minuten dauern und den Stilrichtungen und Solorepertoires unserer übrigen Prüfungsprogramme entsprechen. Die Allgemeine Leistungseinschätzung umfasst keine weiteren begleitenden Tests.

Jazzexamen

Jazzexamen können in Großbritannien und in einigen internationalen Prüfungszentren abgelegt werden. Für eine Reihe von Blasinstrumenten und Klavier gibt es Vorbereitungsausgaben (Stufe 1-5), für Jazz-Ensembles (Stufe 1-3), die für eine Jazz-Leistungseinschätzung zur Verfügung stehen. Die Vorbereitung auf diese innovativen Examen und die Einzelheiten der Beurteilungsgrundlage unterscheiden sich von denen anderer Fächer. Die relevanten Informationen hierzu entnehmen Sie bitte der Jazz-Lehrplanbroschüre. Für Großbritannien sind die Prüfungsdaten und Teilnahmeoptionen auf dem Anmeldeformular aufgedruckt. Für internationale Zentren, in denen diese Prüfungen zur Verfügung stehen, sind die entsprechenden Angaben im *Music Examinations Dates and Fees (Musikprüfungsdaten und gebühren)* für das jeweilige Land nachzulesen. Die Examen werden von Prüfern mit umfassender Jazz-Erfahrung durchgeführt.

Die Improvisation bildet das Kernstück dieser Lehrpläne. Sie wurden dazu entwickelt, Fantasie und Spontanität zu fördern und die Examen allen Jazz-Schülern – egal aus welcher Richtung sie sich dieser Musik nähern – so zugänglich wie möglich zu machen.

Zu den Jazz Ensemble-Examen können sich Gruppen anmelden, die entweder aus zwei oder mehr Instrumentalisten oder aus einem Vokalistin mit einem oder mehr Instrumentalisten bestehen. Die Einschätzung erfolgt auf drei verschiedenen Levels: Anfänger (für Darbietungen im etwa auf Stufe 3-4 geforderten Standard), Mittelstufe (etwa Stufe 5-6) und Fortgeschrittene (für Musiker, die den Standard der Stufe 7-8 erreicht haben).

Ensemblespiel

Dieser Lehrplan wurde konzipiert, um Musiker zu motivieren, gemeinsam zu musizieren und dabei die vielfältigen Vorzüge des musikalischen Zusammenspiels zu erleben und neues Repertoire zu erschließen. Jede sinnvolle Kombination von zwei bis zehn Spielern und/oder Sängern, mit einer Person pro Part und ohne Leitung durch einen Dirigenten ist zur Prüfung zugelassen. Dazu gehören auch Klavier-Duos sowie Duos, die aus einem Instrumentalisten oder einem Sänger und einem Pianisten/ Cembalisten bestehen, wenn beide Musiker möchten, dass sie als Ensemble bewertet werden. Die Einschätzung erfolgt auf drei verschiedenen Levels: Anfänger (entspricht etwa dem für Stufe 4-5 geforderten Standard), Mittelstufe (etwa Stufe 6-7) und Fortgeschrittene (für Musiker die ungefähr Stufe 8 erreicht haben). Für Jazz Ensembles sehen Sie bitte Obenstehendes.

Bei der Prüfung müssen mindestens zwei Stücke unterschiedlicher Stilrichtung und unterschiedlichen Tempos gespielt werden. Diese Stücke können entweder aus den Vorschlagslisten ausgewählt werden (die nur als Richtschnur für den jeweiligen Standard dienen) oder aus jedem anderen Notenbuch, wenn diese dem vorgegebenen Standard entsprechen und zuvor genehmigt worden sind.

Statt einer Bepunktung erhält die Gruppe für ihre Aufführung ein allgemeines Prädikat, das zusammen mit den Bemerkungen des Prüfers an den Antragsteller geschickt wird. Außerdem gehen Zertifikate an alle Mitglieder des Ensembles, die gemeinsam den erforderlichen Standard erfüllt oder übertroffen haben.

Chorgesang

Dieser Test, zu dem sich Chöre in Großbritannien und einigen internationalen Prüfungszentren anmelden können, wird von Prüfern mit einer umfassenden Chorerfahrung abgenommen. Diese geben für

die mindestens drei Titel, die für die Aufführung ausgewählt werden, eine professionelle, schriftliche Bewertung ab. Für die Chorprüfungen gilt das Gleiche wie für das Ensemblespiel: Statt einer Bepunktung bekommen die Chöre ein allgemeines Prädikat verliehen. Der Lehrplan gibt die Richtlinien für den Standard an, der für die drei verschiedenen Levels – Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene – gefordert ist. Jedes Chorstück wird akzeptiert, das in etwa dem Standard der für den jeweiligen Level vorgeschlagenen Titel entspricht. Das Prüfungsprogramm kann begleitete und A-capella-Titel enthalten, wie für die einzelnen Stufen angegeben. Allerdings müssen alle Chöre aus mehr als einer Stimme für jeden Part bestehen. Dem vorbereiteten Programm sollten einige gesangliche, vom Chorleiter ausgewählte Aufwärmübungen vorausgehen, die ebenfalls in die Beurteilung des Chores mit einbezogen werden.

3 Am Tag der Prüfung

Wir empfehlen, dass die Prüfungskandidaten mindestens zehn Minuten vor dem tatsächlichen Beginn ihres praktischen Musikexamens am Prüfungsort erscheinen, damit das Examen für alle Beteiligten so reibungslos wie möglich abläuft. Die Lehrer kommen häufig gemeinsam mit ihren Schülern zum Prüfungszentrum und fungieren auch oft als Begleiter. Am besten ist es, wenn jeder Prüfling nur einen Erwachsenen zur Prüfung mitbringt, da der Wartebereich mitunter recht beengt ist. Falls Eltern ihre Kinder zur Prüfung bringen, ist es äußerst wichtig, dass sie selbst diesem Anlass ruhig und positiv gegenüberstehen. Wie verständlich ihre eigene Anspannung auch sein mag, so ist es doch weitaus wichtiger, dass sich der Schüler keinem Druck ausgesetzt fühlt und möglichst entspannt den Prüfungsraum betritt.

Es kommt äußerst selten vor, dass ein Kandidat während des Musikexamens außer Fassung gerät, aber der Spannungsabfall nach dem Examen kann durchaus dazu führen, dass ein Prüfling den Raum mit Tränen in den Augen verlässt. Dies kann sich natürlich auf die anderen Anwesenden im Warteraum negativ auswirken. Deshalb sollten die Eltern oder der Lehrer in einem solch seltenen Fall so heiter und gelassen wie möglich bleiben, um alle Beteiligten in dieser Situation zu beruhigen.

LAMPENFIEBER

Zitternde Finger, Kribbeln im Bauch und allgemeine Nervosität sind jedem Profimusiker gut bekannt. Neulinge auf diesem Gebiet können jedoch durch diese vollkommen natürlichen Symptome ziemlich beunruhigt werden und benötigen etwas Hilfe, um hiermit fertig zu werden.

Eltern, Lehrer und Prüfungskandidaten sollten immer daran denken, dass diese Gefühle völlig normal sind. Akzeptiert man sie als Zeichen für die intensive Vorbereitung auf den bevorstehenden Auftritt, ist der Kampf schon halb gewonnen. Der nächste Schritt ist, den zusätzlichen Adrenalinstoß zum eigenen Vorteil auszunutzen.

Man braucht schon etwas Erfahrung, um die eigenen Nerven in den

Griff zu bekommen. Die meisten Musiker lernen bald, mit den oben genannten Symptomen umzugehen, insbesondere wenn sie vor Auftritten und Prüfungen auf ruhige Weise unterstützt werden. Ebenso kann es helfen, die Situation mit dem Lehrer durchzusprechen und Verwandten, Bekannten oder Freunden vorzuspielen. Am Prüfungstag selbst sollte für alles viel Zeit eingeplant werden, um Panik zu vermeiden. Und schließlich zählt auch das mehrmalige tiefe Durchatmen zu den erprobten Mitteln, um sich selbst zu beruhigen.

Schüler sind den erwachsenen Begleitpersonen immer dankbar, wenn diese froh und gut gelaunt sind und selbst kein allzu großes Aufheben um die Prüfung machen. Man könnte es auch so formulieren: „Umso weniger über Prüfungsangst gesprochen wird, desto schneller vergeht sie.“ Andererseits ist es immer gut, wenn man die Kinder daran erinnert, dass der Prüfer auf ihrer Seite steht und ebenfalls hofft, eine hohe Punktzahl vergeben zu können. Eine besonders freundliche und geschickte Hilfskraft hat einmal junge Schüler mit den folgenden aufmunternden Worten in den Prüfungsraum geführt: „Ist das nicht toll, hier spielen zu können?“ Solche Äußerungen helfen Kindern ungemein, da sie ihre Ängste in positive Empfindungen verwandeln.

Erwachsene Kandidaten leiden oft noch mehr unter Prüfungsangst als Kinder. Aus den verschiedensten, allzu verständlichen Gründen brauchen Erwachsene häufig etwas länger, um sich zu sammeln und mit dem Spielen der Stücke zu beginnen. In der Regel geht alles gut, und der Prüfer wird ohnehin Geduld haben. In den seltenen Fällen jedoch, in denen die Nerven eines Prüfling regelrecht versagen und damit den Erfolg der Prüfung gefährden, ist es vielleicht besser, die Allgemeine Leistungseinschätzung als Alternative ins Auge zu fassen. Denn bei dieser wird dem Kandidaten die Möglichkeit gegeben, einem Prüfer vorzuspielen, ohne Angst vor einem möglichen Durchfallen haben zu müssen. Zum Zeitpunkt der Beurteilung werden detaillierte Kommentare geschrieben und dem Kandidaten gleich anschließend ausgehändigt. Es gibt keine zusätzlichen Tests, nur 15 Minuten zum Vorspielen von Musikstücken der eigenen Wahl, gefolgt von einem kurzen Gespräch mit dem Prüfer. Es ist daher nicht verwunderlich, dass viele Erwachsene diese stressfreiere Alternative wählen, um ihren Fortschritt zu demonstrieren, ohne sich einer Prüfungssituation aussetzen zu müssen, wo es um Bestehen oder Nichtbestehen geht. Dies nämlich steht für manche Erwachsene im

krassen Gegensatz zu der Freude, die sie beim Erlernen eines Instrumentes oder beim Singen empfinden.

EINSPIELEN UND STIMMEN

Wenn irgend möglich, sollten sich Kandidaten vor der Prüfung zu Hause oder in der Schule sorgfältig einspielen – dies wird sich in jedem Fall positiv bemerkbar machen, selbst wenn zwischen dem Einspielen und dem Examen ein wenig Zeit vergeht.

Es ist auch durchaus in Ordnung, den Prüfer zu Beginn des Examens um einen Moment zu bitten, um sich mit einer oder zwei Tonleitern oder einigen Takten warmzuspielen.

Die meisten der ABRSM-Prüfungszentren haben keine Einspielräume, doch kann auch die Zeit im Wartebereich vielfältig zur eigenen Vorbereitung genutzt werden. Sänger etwa können leise einige Tonleitern summen und Bläser ihr Instrument warmspielen, indem sie es einige Male sachte durchpusten. Das Mundstück in der Tasche warmhalten, Fingerübungen zur Lockerung, Stücke und Tonleitern im Kopf durchgehen – das sind nur einige der weiteren Möglichkeiten sich vorzubereiten.

Sollte es einen Einspielraum geben, wird die verfügbare Zeit sicher sehr begrenzt sein. (Eine Hilfskraft wird den Kandidaten sagen, wie viel Zeit sie jeweils haben.) Zudem wird unter Umständen kein Klavier vorhanden sein. Es ist sicher am effektivsten, die knappe Zeit zum Warmspielen anstatt für eine regelrechte Probe zu nutzen, da ohnehin nicht alle Stücke und Tonleitern durchgespielt werden können.

Pianisten

- Wir bemühen uns stets nach Kräften dafür zu sorgen, dass für die Prüfung ein qualitativ hochwertiges Klavier zur Verfügung steht. Die Prüfer wissen zudem genau um die Spielsituation für die Kandidaten, da sie das Instrument zu Beginn eines jeden Prüfungstages ausprobieren, um sich mit dessen Tonqualität und Anschlag vertraut zu machen. Ebenso spielen sie es in sämtlichen Prüfungen für den Gehörübungsteil.
- Die Prüfungskandidaten sollten darauf vorbereitet sein, entweder auf einem Klavier oder einem Konzertflügel zu spielen.

- Es ist sicher hilfreich, sich – falls möglich – mit dem Spiel auf einem unbekanntem Klavier, etwa in der Schule oder bei Freunden, vertraut zu machen.
- Manchmal ist es auch möglich, das Prüfungsinstrument selbst vorab auszuprobieren. Unser Repräsentant in Ihrer Region kann Ihnen vielleicht helfen, dies für Sie oder Ihr Kind zu arrangieren. Außerdem sind die Prüfer natürlich damit einverstanden, wenn ein Kandidat zu Beginn der Prüfung das Klavier kurz ausprobieren möchte. Nützlich ist es schließlich, die Prüfung mit den Tonleitern zu beginnen, um so ein Gefühl für das Instrument zu bekommen.

Andere Instrumentalisten

Kandidaten der Stufen 1-5 dürfen sich von ihrem Lehrer beim Stimmen ihres Instruments helfen lassen. Falls ein Lehrer nicht selbst beim Examen anwesend ist, sollte er sicherstellen, dass der Begleiter in der Lage ist, dies zu übernehmen. Im Übrigen gilt:

- Streicherkandidaten bis einschließlich Stufe 5 sowie Kesselpaukern bis einschließlich Stufe 2 kann beim Stimmen ihres Instrumentes geholfen werden. Danach sollten sie in der Lage sein, dies selbst zu tun. Gitarristen und Bläser müssen ihre Instrumente von der ersten Stufe an selbst stimmen, können aber in den Stufen 1-5, falls nötig, Anweisungen von ihrem Lehrer oder Begleiter bekommen. Harfenisten sollten sicherstellen, dass ihr Instrument ausreichend gestimmt ist, bevor sie in den Prüfungsraum kommen, und in der Lage sein, gegebenenfalls zwischen den Stücken kleine Korrekturen vorzunehmen.
- Der Prüfer wird nicht selbst beim Stimmen helfen, wird aber dem Prüfling im Zweifelsfall vorschlagen, den Prüfungsraum noch einmal zu verlassen, sich helfen zu lassen und danach zurückzukommen.

WER WIRD DER PRÜFER SEIN?

Zum Team von ABRSM gehören über 600 Prüfer, allesamt anerkannte Musiker aus allen denkbaren Zweigen. Manche sind Orchestermusiker, Solisten oder Kammermusiker, andere sind Leiter von Musikabteilungen oder Dozenten an den Königlichen Musikschulen in Großbritannien, darunter viele in der Musikwelt bekannte Namen. Sie alle sind für die Arbeit mit Kindern überprüft

und geeignet befunden worden und fühlen sich ABRSMs Leitideen zum Kinderschutz und zur Chancengleichheit verpflichtet.

Die Auswahl und Ausbildung unserer Prüfer ist extrem aufwändig. Nach einem ersten, zweieinhalbtägigen Training in unseren Räumlichkeiten werden die erfolgreichen Absolventen weitere vier Tage lang individuell von erfahrenen Prüfern unterrichtet. Am letzten Tag prüfen sie dann ganztägig unter Aufsicht unserer Hauptprüferin bzw. deren Vertreter. Verläuft dies reibungslos, darf der ausgebildete ABRSM-Prüfer fortan allein examinieren.

Auch danach werden unsere Prüfer regelmäßig kontrolliert, und sämtliche Prüfungsbögen werden von einem Ausschuss, dem Readers' Panel, gelesen. Ist ein Prüfer erst einmal ernannt, wird die professionelle berufsbegleitende Weiterbildung durch Hospitationen, Stichproben bei den bewerteten Prüfungsarbeiten und Seminaren mit Bewertungsübungen fortgesetzt. Diese Maßnahmen gewährleisten einen einheitlichen Standard, der in jeder Prüfungsperiode durch statistische Auswertungen überwacht wird.

Für die Auswahl und Ernennung der Prüfer ist die Persönlichkeit des Antragstellers genauso von Bedeutung wie seine musikalische Kompetenz. Es ist wichtig, dass jeder Prüfer in der Lage ist, aufgeregte Prüflinge zu beruhigen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kandidaten ihr Bestes geben können. Die einzelnen Prüfer werden dies auf ganz unterschiedliche Art und Weise erreichen. Einige sind aufgeschlossener, andere weniger, aber alle verstehen vollkommen die Gefühle der Prüflinge, denn viele der Prüfer haben die ABRSM-Examen selbst absolviert. Und jeder Prüfer hofft, dass seine Kandidaten gut abschneiden.

Als Prüfer für ABRSM zu arbeiten, wird als eine der verantwortungs- und anspruchsvollsten Aufgaben innerhalb der Musikbranche angesehen. Jeder unserer mehr als 600 Prüfer ist sich der persönlichen Verantwortung bewusst, wenn er am Prüfungsort eintrifft. Alle freuen sich immer wieder aufs Neue auf die unterschiedlichen Auftritte und Persönlichkeiten, welche die unweigerlich anstrengenden und ermüdenden, aber zugleich auch ungemein befriedigenden Prüfungstage mit sich bringen.

ZUM ZEITLICHEN ABLAUF

Im Wartebereich eines jeden Prüfungszentrums gibt es eine Hilfskraft, die die Kandidaten in den Prüfungsraum führt und dafür sorgt, dass der Zeitplan eingehalten wird. Das Musikexamen selbst vergeht sehr schnell: In der Stufe 1 verlässt der Prüfling bereits nach zwölf Minuten wieder den Prüfungsraum; in jeder weiteren Stufe dauert die Prüfung dann etwas länger, mit bis zu 30 Minuten in der Stufe 8. Bestimmte Kandidaten bekommen ein paar Extraminuten für die Vorbereitung und das Stimmen ihrer Instrumente, etwa Streicher, Bläser und Schlagzeuger der Stufen 2 bis 5, Harfenisten aller Stufen, Sänger der Stufen 1 bis 3 sowie Sonderfälle wie blinde, sehbehinderte oder hörgeschädigte Kandidaten und Prüflinge mit Lesestörungen.

Die Prüfungen laufen in der Regel sehr pünktlich ab, schließlich gehört das Einhalten des Zeitplanes zur Ausbildung eines Prüfers. Gleichwohl wird die Dauer einer Prüfung bis zu einem gewissen Grad auch vom Kandidaten bestimmt. So kann ein Prüfer kaum etwas dagegen tun, wenn ein Kandidat seine Tonleitern sowie die vom Blatt zu spielenden und die vorbereiteten Stücke sehr langsam spielt. Die Hilfskraft wird die Wartenden hinsichtlich des Zeitplans auf dem Laufenden halten, und vielleicht ist es für manche Kandidaten besser, einen kurzen Spaziergang zu machen, als ängstlich und unruhig im Warteraum zu sitzen.

DIE BESTANDTEILE DES PRAKTISCHEN MUSIKEXAMENS

Die praktischen Musikexamen umfassen üblicherweise drei vorbereitete Stücke, die vom Kandidaten aus den entsprechenden Listen des aktuellen Lehrplans ausgewählt wurden, Tonleitern und Arpeggien (bzw. ein unbegleitetes Volkslied für Sänger), Vom-Blatt-Spiel (oder Kurzanalyse für Jazz-Kandidaten) und Hörübungen. Der Prüfungskandidat kann dabei sowohl die Reihenfolge der Prüfung als auch die der vorbereiteten Stücke selbst bestimmen. In jedem praktischen Musikexamen kann der Kandidat eine Gesamtpunktzahl von 150 Punkten erreichen. 100 Punkte sind erforderlich, um die Prüfung zu bestehen, 120 Punkte werden für ein „Gut“ und 130 Punkte für eine „Auszeichnung“ benötigt.

- Für die vorbereiteten Musikstücke/Lieder beträgt die Höchstpunktzahl je 30 Punkte (die Gesangsprogramme der Stufen 6 bis 8 werden etwas anders gewichtet, aber mit demselben Anteil an der Gesamtpunktzahl bewertet).
- Für die Tonleitern, das Vom-Blatt-Spiel, die Kurzanalyse und das Volkslied und gibt es maximal je 21 Punkte.
- Die Hörübungen schließlich werden mit maximal 18 Punkten bewertet.

In jedem Prüfungsteil müssen mindestens zwei Drittel (66 %) der möglichen Punktzahl erreicht werden, um das Musikexamen zu bestehen. Ein Bestehen in jedem einzelnen Element (z.B. in jedem der drei vorbereiteten Stücke) ist dagegen nicht notwendig, um das Examen insgesamt erfolgreich abzulegen.

Prüfungsstücke

Jedes Prüfungsstück wird einzeln an der zum Bestehen erforderlichen Mindestleistung gemessen und entsprechend niedriger oder höher bewertet. Die ursprüngliche Auswahl der Stücke für jedes Instrument wird von erfahrenen Fachlehrern und Musikern vorgenommen, die auch bei jeder Neuauflage konsultiert werden. Nach der Erstauswahl der Musikstücke überprüft dann ein unabhängiger Berater das gesamte Material, um sicherzustellen, dass der Standard für eine gesamte Kategorie ähnlich und angemessen ist. Die endgültigen Listen werden anschließend intern bei ABRSM genehmigt.

Spieltechnische Anforderungen

Um die technischen Anforderungen erfolgreich zu meistern, bedarf es nicht nur zunehmender physischer Fertigkeiten, sondern auch der allmählichen Ausbildung eines Gefühls für die verschiedenen Tonarten. Erst wenn alle Aspekte eines Musikstückes verinnerlicht worden sind, sollte es schneller gespielt werden. Ein sicherer und gerader Ton sowie ein gleichmäßiger Rhythmus im vorgeschlagenen Mindesttempo reichen aus, um die Prüfung zu bestehen. Umso flüssiger das Spiel ist, desto höher wird die Punktzahl ausfallen, vorausgesetzt, die Ebenmäßigkeit des Tons bleibt erhalten.

Für das Spiel von Tonleitern und Arpeggien ist es wichtig, die Eigenschaften einzelner Tonarten und den Aufbau von Akkorden im

















Kopf zu haben. Um dies zu erreichen, sollte man in kleinen Schritten vorgehen und immer nur ein bis zwei Tonleitern bzw. Arpeggien auf einmal auswendig lernen. Dies wird am ehesten zu einer sicheren und zweckmäßigen Spieltechnik führen, die ihrerseits einen befriedigenden Vortrag gewährleistet und dem Kandidaten so ein stärkeres Selbstvertrauen gibt.

Die im Folgenden empfohlenen Mindesttempi sind als grobe Orientierungshilfe gedacht. Erfahrene Lehrer wissen, welches Tempo ihre Schüler sicher spielen können. Das Tempo sollte jedoch nicht soweit reduziert werden, dass zwar alles richtig gespielt wird, das Vorspiel aber einen extrem steifen und stockenden Eindruck macht und erkennen lässt, dass der Prüfling zwar die Tonleitern kennt, aber noch nicht genügend Fingerfertigkeit besitzt, um sie fließend zu spielen. Gerade diese Fingerfertigkeit ist schließlich eine der wichtigsten spieltechnischen Grundlagen.

Empfohlene Mindest-Tempi für Tonleitern und Arpeggien






Weitere Informationen hierzu finden sich in den von ABRSM veröffentlichten Tonleiter-Sammlungen.

Piano

	Tonleitern	Gebrochene Akkorde und Arpeggien
Stufe 1	 = 60	 = 46
Stufe 2	 = 66	 = 63
Stufe 3	 = 80	 = 69
Stufe 4	 = 52	 = 76
Stufe 5	 = 63	 = 88
Stufe 6	 = 76	 = 50
Stufe 7	 = 80	 = 56
Stufe 8	 = 88	 = 66

Saiteninstrumente

Bei den Streichern wird das Tempo von gebundenen Tonleitern und Arpeggien naturgemäß von der Bogenlänge bestimmt. Tonleitern und Arpeggien mit getrennten Noten sollten mit kurzem Bogenstrich, das heißt mit weniger als halber Bogenlänge, gespielt werden.

Gitarristen sollten für Tonleitern in Stufe 1 ein Tempo von  = 88 wählen. Bis Stufe 4 sollten sie sich auf  = 184 steigern, um in Stufe 5  = 120, in Stufe 6  = 132 und schließlich in Stufe 8  = 160 zu erreichen.

Gesang

In diesem Teil der Prüfung wird ein unbegleitetes Volkslied vorgetragen. Hierbei kommt es vor allem darauf an, auch ohne Klavierbegleitung ein Gefühl für die jeweilige Tonart zu wahren und die Töne sauber und sicher zu halten.

Holz- und Blechblasinstrumente

Dur- und Moll-Tonleitern, chromatische Tonleitern, Tonleitern in Terzen, Ganztonleitern, Dominanten und verminderte Septimen.

	Holz- und Blechblas- instrumente mit Ventilen (außer Horn)	Horn	Posaune
Stufe 1	♩ = 50	♩ = 50	♩ = 44
Stufe 2	♩ = 56	♩ = 56	♩ = 48
Stufe 3	♩ = 66	♩ = 66	♩ = 56
Stufe 4	♩ = 72	♩ = 72	♩ = 63
Stufe 5	♩ = 80	♩ = 80	♩ = 72
Stufe 6	♩ = 104	♩ = 96	♩ = 96
Stufe 7	♩ = 116	♩ = 108	♩ = 108
Stufe 8	♩ = 132	♩ = 120	♩ = 120

Dur- und Moll-Arpeggien

Stufe 1	♪ = 72	♪ = 72	♪ = 66
Stufe 2	♪ = 80	♪ = 80	♪ = 72
Stufe 3	♪ = 92	♪ = 92	♪ = 84
Stufe 4	♪ = 100	♪ = 100	♪ = 92
Stufe 5	♪ = 112	♪ = 112	♪ = 104
Stufe 6	♩ = 56	♩ = 56	♩ = 46
Stufe 7	♩ = 66	♩ = 66	♩ = 56
Stufe 8	♩ = 76	♩ = 76	♩ = 60

Die Atmung sollte entsprechend der Phrasierung erfolgen und keinesfalls den Spielfluss beeinträchtigen oder dazu genutzt werden, für Übergänge und Oktaven Zeit zu gewinnen.

Vom-Blatt-Spiel

„Das kann ich nicht!“, seufzen Kandidaten manchmal, wenn der Prüfer sie bittet, etwas vom Blatt zu spielen. Oft ist es aber nur Angst vor dem Unbekannten oder mangelnde Übung und Anleitung, was zu dieser Unsicherheit führt. Das Vom-Blatt-Spiel ist jedoch eine unschätzbare Fähigkeit, die die Musik um vieles zugänglicher macht und zugleich den Lernprozess beschleunigt.

Die Examenskandidaten haben eine halbe Minute Vorbereitungszeit, um sich das Prüfungsstück anzuschauen und es auszuprobieren. Das sollte ausreichen, um Takt- und Tonart zu erkennen, ein gleichmäßiges Grundtempo zu bestimmen, den Anfang und den Schluss anzuspielden oder -singen sowie schwierig erscheinende Passagen auszuprobieren. Nicht alle Kandidaten scheinen sich dessen bewusst zu sein, doch ermuntern wir sie ausdrücklich, Teile des vorgegebenen Stückes wirklich zu spielen/singen, um die zur Verfügung stehende halbe Minute sinnvoll zu nutzen und Selbstvertrauen zu gewinnen.

Bei der Vorbereitung auf diesen Test sollten Kandidaten angeregt werden, voraus schauend zu spielen, ein zu bewältigendes Tempo beizubehalten, kleine Unsicherheiten oder Fehler zu ignorieren und die Nerven zu behalten. Es ist sicher hilfreich zu wissen, dass die Prüfer bei diesem Teil des Musikexamens selten einen fehlerfreien Vortrag hören. Vielmehr geht es ihnen darum, dass ein richtiges Verständnis des Stückes sowie ein – mit jeder Prüfungsstufe wachsendes – Bewusstsein für Ton- und Taktarten zu erkennen sind.

Gehörübungen

Bei diesem Teil der Prüfung schneiden die Kandidaten meist deutlich besser ab, als sie selbst erwarten würden. Obwohl die Testaufgaben nur ein paar Minuten dauern, vermitteln sie dem Prüfer einen guten Eindruck darüber, wie weit die musikalischen Hörfähigkeiten eines Prüflings ausgebildet sind. Die unterschiedlichen Tests decken vielfältige Aspekte des musikalischen Gehörs ab. Dazu gehören Übungen zum Intervall-Erkennen, das Singen vom Blatt und das Wiedererkennen verschiedener musikalischer Elemente eines vom Prüfer vorgespielten kurzen Stückes. Dabei wird nicht jeder einzelne Teil des Gehörübungstests benotet; ebenso werden keine Punkte für

Fehler abgezogen. Vielmehr spiegelt die vergebene Punktzahl den Gesamteindruck wider, den der Prüfling hinterlässt. Diejenigen, die es vorziehen, nicht zu singen, dürfen summen oder pfeifen, da es hier nicht auf die Klangqualität ankommt. Die Prüfer sind sich durchaus der Herausforderung bewusst, denen sich besonders Kandidaten im Stimmbruch gegenübersehen, und können bei diesem kleinen, aber wichtigen Teil der Prüfung auch ohne Berücksichtigung der Stimmqualität eine korrekte Beurteilung vornehmen.

Ein Teil des Tests besteht in der Aufgabe, Unterschiede beim mehrfachen Vorspiel eines Stückes zu erkennen. Prüfungskandidaten der Stufen 1-3, die Schwierigkeiten damit haben, diese Unterschiede im Nachhinein zu erläutern, können gerne sofort beim Erkennen eines Unterschieds ihre Hand heben und diesen in kurzen, einfachen Worten erklären. Der Prüfer wird auf die Schnelligkeit und die Genauigkeit der Antworten achten, ganz gleich, ob diese durch Zeichen gegeben, gesungen, geklatscht oder erklärt worden sind.

TIPPS UND HINWEISE FÜR KANDIDATEN

Die praktische Prüfung

- Bitte deinen Lehrer, vor der Prüfung noch einmal die Stimmung und den Zustand deines Instrumentes zu kontrollieren, z.B. die Position der Feinstimmer (die nicht vollständig hineingedreht sein sollten), das Kolophonium auf dem Bogen, Klappen und Mundstücke usw.
- Bitte erscheine mindestens zehn Minuten vor Examensbeginn im Warteraum des Prüfungszentrums. Wer erst in letzter Sekunde eintrifft, kann leicht in Panik geraten, was sich natürlich negativ auf das Vorsingen oder spielen auswirkt.
- Vergiss bitte nicht dein Instrument oder deine Noten – ja, so etwas kommt tatsächlich manchmal vor! Ein vergleichbares Desaster bei einer Musiktheorie-Prüfung wäre es, keine Stifte mitzubringen.
- Wer ein Saiteninstrument spielt, sollte nicht vergessen, Ersatzsaiten mitzunehmen. Holzbläser sollten ein extra Blatt oder Mundstück dabei haben.
- Ein Lächeln wird dir helfen, entspannt und mit gestärktem Selbstvertrauen den Prüfungsraum zu betreten.

- Achte darauf, dass du dich in einer angenehmen und bequemen Spielposition befindest. Falls Stuhl oder Notenständer nicht die richtige Höhe haben, zögere nicht, ihn richtig einzustellen oder um Hilfe dabei zu bitten.
- Pianisten dürfen das Klavier kurz ausprobieren. Spiele eine Tonleiter oder einen Auszug aus dem ersten Stück – dieses Einüben wird nicht bewertet. Entscheide dich vorher, ob du mit den Tonleitern oder mit einem der ausgewählten Musikstücke beginnen möchtest.
- Du solltest darauf vorbereitet sein, dem Prüfer mitzuteilen, was du Vorspielen oder singen wirst. Falls du befürchtest, die Namen der Stücke zu vergessen, notiere sie auf einem Zettel (Sänger sollten dies auf jeden Fall tun).
- Versuche, selbst bei kleineren Unsicherheiten oder Fehlern während des Vorspiels weiterzuspielen. Sie werden bestimmt nicht so gravierend sein, wie du denkst.
- Sei nicht verunsichert, wenn nach deinem Vorspiel eine kurze Pause entsteht. Der Prüfer wird sich lediglich Notizen machen und dich dann bald zum Weiterspiel auffordern.
- Falls der Prüfer Tonleitern oder Gehörübungen von dir verlangt, die dir nicht vertraut sind, scheue dich nicht, dies zu sagen. Denn es ist immer besser, ein Versehen oder Missverständnis sofort aufzuklären.
- Es mag notwendig sein, dass der Prüfer dich während eines längeren Stückes bittet, abzubrechen. Du kannst in einem solchen Fall jedoch sicher sein, dass er bis dahin schon genügend gehört hat, um sich einen Eindruck über deine Spielweise und den Grad der Vorbereitung zu verschaffen.
- Antworte deutlich und selbstbewusst auf die beim Gehörübungstest gestellten Fragen – denke immer daran, dass auch der Prüfer möchte, dass du gut abschneidest!
- Wenn Prüfer geschult oder angelernt werden, ist es notwendig, dass sie in Zweiergruppen arbeiten. Sei deshalb nicht verunsichert, wenn zwei Personen zu deinem Examen erscheinen; bewerten wird dich nur einer der beiden. Gelegentlich wird auch eine Prüfung aufgezeichnet, was unserem Qualitätsmanagement dient.

Eine Anmerkung zu Fehlern

Die Prüfer haben vollstes Verständnis dafür, dass während des Musikexamens Fehler passieren, die beim Üben zu Hause vermutlich nicht aufgetreten wären. Doch können sie natürlich nur das bewerten, was sie in der Prüfung gehört haben. Lehrer sind manchmal vom Ergebnis ihrer Schüler enttäuscht, da sie es mit dem Spiel in entspannter Atmosphäre während einer normalen Unterrichtsstunde vergleichen, ohne ihre Kandidaten am Prüfungstag selbst gehört zu haben. Doch sogar Berufsmusiker rechnen bei einem Konzertauftritt mit einer höheren Fehlerquote als bei Proben. Deshalb sollten unerfahrene Musiker bei auftretenden Fehlern nicht überreagieren und nicht gleich den Mut verlieren.

Es ist ratsam, sich vorab auf diese „vermeidbaren Fehler“ einzustellen und immer wieder zu üben, schnell wieder zum ursprünglichen Tempo zurückzukehren, um das Stück nicht auseinanderfallen zu lassen. Die Prüfer schätzen es, wenn man sich durch Fehler nicht verunsichern lässt. Durch ein kurzes Zögern an einer bestimmten Stelle ist jedoch noch nicht alles verloren, wenn ein guter Gesamteindruck gewahrt bleibt.

Hinweise für Sänger

Bei Sängern ist eine gute Artikulation, insbesondere die deutliche Aussprache von Konsonanten, eine wesentliche Grundlage für einen ausdrucksstarken und lebendigen Vortrag.

Ein gutes Tonverständnis ist für Sänger genauso wichtig wie für Instrumentalisten und äußert sich etwa in der klaren und korrekten Formung von Vokalen sowie der Fähigkeit, eine Legatophrase zu singen. Für Sänger, die ihre Lieder auswendig vorzutragen haben, ist die Interpretation wie auch die Wahl der Stücke besonders wichtig. Häufig wissen die Kandidaten nicht, wohin sie während der Darbietung blicken sollen; am besten ist es, einen Punkt direkt über dem Kopf des Prüfers zu fixieren. Wegen der anzufertigenden Notizen ist der Prüfer nicht in der Lage, den Vortragenden während der gesamten Prüfungszeit anzuschauen. Doch erschließt es sich ihm auch und gerade beim Zuhören, inwieweit der Sänger die Musik und den Liedtext zu durchdringen vermag.

WIE WERDEN DIE PRAKTISCHEN MUSIKEXAMEN BEWERTET?

Die Tabellen auf den folgenden Seiten zeigen unsere Bewertungsgrundlagen auf. Dabei handelt es sich lediglich um Minimalangaben, die verdeutlichen sollen, auf was die Prüfer in den einzelnen Prüfungsabschnitten achten. Jede Darbietung ist individuell, und das Endresultat ergibt sich aus einer ausgewogenen Beurteilung der verschiedenen Aspekte des Vorspiels, die wiederum auf den in intensiver Ausbildung und Erfahrung erworbenen Fähigkeiten des Prüfers basiert.

Bewertungsziele

Die ABRSM-Prüfungen möchten Schüler dazu motivieren, sich musikalisches Wissen, technische Fertigkeiten und das notwendige Verständnis anzueignen, um Musik mit Genauigkeit, Spielfluss und musikalischem Bewusstsein vorzutragen. Die Prüfungskandidaten werden an ihrer Fähigkeit gemessen, die vorgegebenen Stücke nach den folgenden Kriterien darzubieten:

Genauigkeit, Kontinuität und Spielfluss

„Genauigkeit“ umfasst die technische Sicherheit und Koordination, die für einen rhythmisch korrekten und flüssigen Vortrag nötig sind: ein überzeugendes und gleichmäßiges Tempo, ein klar erkennbares Einhalten von Spielanweisungen, die korrekte Tonhöhe und eine saubere Intonation. Abweichungen von einer prinzipiell sicheren Intonation sind dabei nicht so schwerwiegend wie die Unfähigkeit, sauber zu stimmen, da dies zum gänzlichen Verlust an Tonalität führen kann.

Tonbewusstsein

„Tonbewusstsein“ zielt auf die Art ab, wie ein Instrument gehandhabt wird, wenn etwa ein einfaches oder schlecht erhaltenes Instrument dennoch überzeugend beherrscht wird. Insgesamt werden mit dem Begriff die folgenden Fähigkeiten umrissen: die Töne klar und mit sicherer Bogenführung zu spielen, dynamische Kontraste herauszuarbeiten und sie dem musikalischen Kontext anzupassen sowie das musikalische Material sinnvoll zu phrasieren. Der Gebrauch

des Pedals bei Pianisten und des Vibratos bei Streichern sind zusätzliche tonale Bereicherungen, die bei allen Schwierigkeitsgraden begrüßt, aber erst ab Stufe 5 erwartet werden.

Musikalität und Aufführungsbewusstsein

Echte Musikalität wird dann erkennbar, wenn es dem Prüfling gelingt, seine technischen Fertigkeiten so phantasievoll einzusetzen, dass dem Zuhörer die Stimmung eines Stückes möglichst lebhaft vermittelt wird. Je mehr Intensität und Verbundenheit zur Musik das Vorspiel oder der Gesang erkennen lässt, desto überzeugender die Darbietung.

Des Weiteren werden die Prüfungsteilnehmer daraufhin geprüft:

- ob sie die für die jeweilige Stufe vorgeschriebenen technischen Übungen (z.B. Tonleitern und Arpeggien) flüssig, exakt, gleichmäßig und musikalisch darbieten,
- ob sie auf die vorgeschriebenen Fragen beim Gehörübungstest präzise, zügig und mit musikalischem Verständnis antworten,
- ob sie ein kurzes unbekanntes Stück genau, sicher, gleichmäßig und unter Beachtung von Vortragsbezeichnungen spielen können.

Um die Prüfung zu bestehen, müssen nicht unbedingt sämtliche Bewertungskriterien erfüllt werden. Beispielsweise ist die Musikalität in der Darbietung keine notwendige Voraussetzung für das Bestehen, und sie spielt ohnehin eher bei den höheren Stufen eine Rolle. Zudem können Schwächen auf einigen Gebieten durch eine bessere Leistung in anderen ausgeglichen werden. Die zuerkannte Punktzahl hängt in der Regel davon ab, wie gut der Prüfling die Bewertungskriterien insgesamt erfüllt hat.

Bewertungskriterien

Prüfungsstücke

Die folgende Tabelle veranschaulicht die für die einzelnen Notenbereiche gültigen Bewertungsmaßstäbe. Jedes Stück wird einzeln bewertet, wobei nicht Punkte von der zu erreichenden Höchstpunktzahl abgezogen oder erreichte Punkte von Null an aufwärts addiert werden. Vielmehr werden, ausgehend von der zum Bestehen notwendigen Punktzahl, Plus- oder Minuspunkte vergeben. Bei der Vergabe von Punkten werden die Prüfer abwägen, bis zu welchem Grad der Prüfungsteilnehmer bei seinem Vorspiel die im Folgenden aufgeführten Qualitäten und Fertigkeiten erkennen lässt und inwieweit diese zum Gesamteindruck beitragen.

Stufe 1–5	Stufe 6–8
<p>27–30 Mit Auszeichnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Technisch einwandfreier Spielfluss ● Selbstbewusste Darbietung und durchweg saubere Intonation ● Gespür für musikalische Details und Stimmungen ● Musikalisch überzeugendes Tempo 	<p>Mit Auszeichnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Musikalisch glänzendes Spiel mit einem Höchstmaß an technischer Sicherheit ● Einfühlsamer Gebrauch von tonalen Gestaltungsmitteln und Rubati ● Inspirierte, lebendige und nuancenreiche Darbietung
<p>24–26 Gut bestanden</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aufmerksamkeit für Dynamikvorgaben und Phrasierungen ● Offenkundige Intonationsbewusstheit und -kontrolle ● Angemessenes und gleichmäßiges Tempo ● Verständnis für den Charakter eines Stückes ● Gutes Rhythmusgefühl 	<p>Gut bestanden</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Bewusstsein für den Stil eines Stückes, das sich im sinnvollen Einsatz von dynamischen Mitteln, Phrasierungen und Rubati widerspiegelt ● Gute Intonation, die zum musikalischen Charakter des Vortrages beiträgt ● Musikalisch überzeugendes Tempo ● Aufmerksamkeit für musikalische Details

Stufe 1–5**20–23 Bestanden**

- Im Allgemeinen intonationsmäßige und rhythmische Sicherheit
- Angemessenes Tempo
- Passables Gespür für den Spielfluss
- Erkennbarkeit sorgfältiger Vorbereitung
- Schneller Wiedereinstieg nach etwaigen Fehlern

Stufe 6–8**Bestanden**

- Durchweg technische Sicherheit bei einem angemessenen und gleichmäßigen Tempo
- Erkennbares musikalisches Verständnis, das in ansprechender Dynamik, Phrasierung und Artikulation zum Ausdruck kommt

17–19 Nicht bestanden

- In punkto Genauigkeit knapp unter dem erforderlichen Niveau
- Mangelndes Gespür für den Spielfluss
- Unbefriedigender Wiedereinstieg nach Fehlern

Nicht bestanden

- In punkto Genauigkeit knapp unter dem erforderlichen Niveau
- Einige Fehler oder Unterbrechungen im Spielfluss
- Fehlende Dynamik, Phrasierung und Artikulation
- Unangemessenes oder ungleichmäßiges Tempo
- Unangebrachter Stil

-
- 13–16**
- Gravierende Schwierigkeiten mit Noten und/oder Taktart
 - Wiederholte Holperer und Unterbrechungen im Spielfluss
 - Schleppende oder unvollständige Darbietung
 - Schwerwiegende Intonationsunsicherheiten
 - In jeder Hinsicht ernsthafte Mängel

- Gravierende Schwierigkeiten mit Noten und/oder Taktart
 - Wiederholte Holperer und Unterbrechungen im Spielfluss
 - Schleppende oder unvollständige Darbietung
 - Fehlende musikalische Detailtreue
 - Schwerwiegende Intonationsunsicherheiten
 - Bewältigung von nur wenigen Passagen
-

	Stufe 1–5	Stufe 6–8
10–12	<ul style="list-style-type: none"> ● Technisch vollkommen unzureichend ● Kein fehlerfreies Spiel über mehr als ein paar Taktschläge hinaus 	<ul style="list-style-type: none"> ● Technisch vollkommen unzureichend ● Kein fehlerfreies Spiel über mehr als ein paar Taktschläge hinaus
0	<ul style="list-style-type: none"> ● Nicht erfolgter Vortrag 	<ul style="list-style-type: none"> ● Nicht erfolgter Vortrag

Tonleitern, Arpeggien und unbegleitetes Volkslied

Die folgende Tabelle repräsentiert einen fortschreitenden Entwicklungsstand wesentlicher instrumentaltechnischer oder stimmlicher Fähigkeiten. Das Bewertungsschema gilt für alle Stufen. Zum Bestehen sind mindestens 14 Punkte erforderlich; die Höchstpunktzahl beträgt 21.

Alle Stufen

19–21	<ul style="list-style-type: none"> ● Schnelles Reagieren auf die gestellten Aufgaben ● Flüssig und musikalisch präsentiert ● Selbstbewusst und in gleichmäßigem Tempo vorgetragen
17–18	<ul style="list-style-type: none"> ● Zügige Reaktion auf die gestellten Aufgaben ● Gut vorbereitet ● Technisch überwiegend sicher und mit geradem Ton ● Einige kleinere Unsauberheiten oder Korrekturen
14–16	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorsichtige Reaktion auf die gestellten Aufgaben ● Moderates Tempo ● Trotz einiger Fehler werden Tonarten richtig erkannt ● Weitgehend durchgehaltener Rhythmus
11–13	<p>Nicht Bestanden</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Schwache Bewältigung der gestellten Aufgaben ● Langsames und ungleichmäßiges Tempo ● Häufige Fehler ● Einige unvollständige Aufgaben

Alle Stufen

-
- 7–10**
- Sehr schwache oder unvollständige Bewältigung der gestellten Aufgaben
 - Extrem holpriges und ungleichmäßiges Spiel
 - Sehr schleppendes Tempo
 - Technisch völlig unzureichend
-
- 0**
- Nicht erfolgter Vortrag
-

Vom-Blatt-Spiel

Für alle Instrumente und Stufen veröffentlicht ABRSM Musterprüfungen für das Vom-Blatt-Spiel. Diese zeigen die stufenweise zunehmenden Anforderungen auf, mit denen die Prüfungsteilnehmer konfrontiert werden. Orgel-Kandidaten und einige Blechbläser müssen in den Stufen 6-8 zusätzlich einen Transpositionstest ablegen; Cembalisten aller Stufen müssen einen Test zum bezifferten Bass bestehen. Vor der Prüfung haben die Kandidaten eine halbe Minute Vorbereitungszeit, die sie entweder still oder zum Anspielen des Prüfungsstückes nutzen können. Wie beim vorangegangenen Prüfungsteil müssen mindestens 14 Punkte erreicht werden, um die Prüfung zu bestehen; die zu erreichende Höchstpunktzahl beträgt wiederum 21.

Alle Stufen

-
- 19–21**
- Flüssiges Spiel
 - Beachtung von Ausdrucksvorgaben
 - Musikalisches Bewusstsein
-
- 17–18**
- Überwiegend präzise
 - Weitgehend durchgehaltener Rhythmus
 - Angemessenes Tempo
-
- 14–16**
- Erkennbare Konturen trotz einiger Fehler
 - Weitgehend durchgehaltener Rhythmus
 - Begrenztes Bewusstsein für Ton- und Taktarten
-
- 11–13 Nicht Bestanden**
- Schwache Wiedergabe von Noten und Taktart
 - Mangelnder Spielfluss
 - Kein durchgängiges Einhalten der Tonart
-

Alle Stufen

- 7–10** ● Sehr schwache Wiedergabe von Taktart und Noten
● Fehlender Spielfluss oder unvollständiger Vortrag
● Völlige Missachtung der Tonart
-
- 0** ● Nicht erfolgter Vortrag
-

Gehörübungen

Auch für den Bereich Gehörübungen veröffentlicht ABRSM Musterprüfungen für alle Stufen. Alle Kandidaten absolvieren hierbei dieselben Tests. Diese sind sorgfältig abgestuft, vom bloßen Erkennen eines Rhythmus und dem Erinnern kurzer Phrasen bis hin zu Aufgaben, die ein gut ausgebildetes Hör- und Unterscheidungsvermögen erfordern. Zum Bestehen werden mindestens 12 Punkte benötigt; die Höchstpunktzahl beträgt hier 18 Punkte.

Alle Stufen

- 18** ● Rasche, präzise und verständige Reaktion
-
- 15–17** ● Gute Reaktion
● Kleinere Fehler oder Unsicherheiten
-
- 12–14** ● Korrekte Antworten bei etwa der Hälfte der Aufgaben
● Trotz einiger Fehler und Unsicherheiten erkennbares Verstehen der Aufgabenstellung
-
- 9–11** **Nicht Bestanden**
● Langsame und unsichere Reaktion
● In allen Tests einige Ungenauigkeiten
-
- 6–8** ● Sehr langsame und überwiegend inkorrekte Reaktion
● Durchweg ungenau in allen Testaufgaben
-
- 0** ● Nicht erfolgter Vortrag
-

DIE PRÜFUNG AUS DER SICHT DER PRÜFER

Prüfer arbeiten unter enormem Zeitdruck. Sie alle hoffen, entspannt zu wirken und die Kandidaten zu beruhigen, doch letztlich müssen die Bewertungsbögen noch während der Prüfung ausgefüllt werden.

Ein typisches Prüfungsstück für die Stufe 1 dauert etwa eine Minute. In dieser Zeit muss eine vollständige Bewertung erfolgen und gleichzeitig über die Punktzahl nachgedacht und möglicherweise Hilfestellung geboten werden. Manchmal werden alle drei Stücke fast ohne Unterbrechung hintereinander gespielt, sodass es dem Prüfer kaum möglich ist, für die Darbietung zu danken und den Kandidaten zum Spielen des nächsten Stückes aufzufordern. Wenn der Prüfer daher nach einem Stück eine Weile nichts sagt, ist das kein Zeichen für Unzufriedenheit, sondern bedeutet meist nur, dass er noch rasch einen Satz zu Ende schreiben muss.

Bei den Hörübungen wiederum wird die Bewertung erst nach den Tests vorgenommen, da der Prüfer diesen Teil der Prüfung vom Klavier aus durchführt. Daher kann es hier abermals einen kurzen Moment der Stille geben.

Es besteht schon deshalb ein beständiger Druck, den Zeitplan einzuhalten, da die Kandidaten im Warteraum naturgemäß unruhig werden, wenn sich ihre Prüfung verzögert. Wenn man bedenkt, wie viele Examen an einem typischen Prüfungstag durchgeführt werden und wie viele Bewertungsbögen dabei auszufüllen sind, ist es nicht verwunderlich, dass Prüfer manchmal an Schreibkrämpfen leiden!

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass die Prüfer nur das beurteilen können, was sie während der Prüfung gehört haben. Das heißt, es wird die gezeigte Leistung der Kandidaten bewertet, nicht ihr Potenzial – die Prüfung ist keine weitere Unterrichtsstunde.

Für Aus- und Fortbildungszwecke ist es manchmal erforderlich, dass zwei Prüfer bei einem Examen anwesend sind. Hierüber werden die Kandidaten von der jeweiligen Hilfskraft am Prüfungsort informiert. Dabei wird ihnen auch versichert, dass dennoch nur ein Prüfer die Darbietung bewerten wird. Dies ist ein ebenso übliches wie notwendiges Verfahren, um den hohen Qualitätsstandard bei der Durchführung und Bewertung unserer Musikexamen aufrechtzuhalten. Zum selben Zweck werden Prüfungen gelegentlich aufgezeichnet.

DIE THEORETISCHE PRÜFUNG

Die Musiktheorie-Prüfungen von ABRSM sollen Musikschülern ein gründliches Verständnis sämtlicher musikalischer Bausteine vermitteln, von den Grundlagen der Rhythmik und der Notenlehre, über Harmonie, Kontrapunkt und Komposition, bis hin zu einer breiten Übersicht über die westliche Musikgeschichte: Komponisten und ihre Werke, Formenlehre, Stile und Epochen.

Bei jedem Theoriebogen können maximal 100 Punkte erreicht werden. 66 Punkte sind notwendig zum Bestehen, 80 Punkte für ein „Gut“ und 90 Punkte für eine Auszeichnung.

Übersetzungen von Theoriebögen sind auf Anfrage erhältlich. Diesbezügliche Bitten sollten auf dem Anmeldeformulare notiert werden.

Tipps und Hinweise für Kandidaten

- Achte darauf, jede Frage genau zu lesen, um die Aufgabenstellung wirklich zu verstehen.
- Wenn eine Frage aus mehreren Teilen besteht, kann es hilfreich sein, bereits beantwortete Teile abzuhaken, um keinen Einzelteil zu vergessen.
- Schreibe deine Antworten sauber und deutlich auf die Prüfungsvordrucke bzw. Fragebögen. Falls du dir in den höheren Stufen zunächst einige Notizen machen möchtest, benutze dafür bitte ausschließlich das zur Verfügung gestellte Papier. Du solltest kein eigenes Papier mit in die Prüfung bringen – selbst wenn es vollkommen weiß ist!
- Vor der Abgabe des Fragebogens und dem Verlassen des Prüfungsraums solltest du alles noch einmal genau durchgelesen und dich vergewissern, dass du alle Fragen beantwortet hast. Sollten sich Fragen auf der Rückseite oder einer Folgeseite befinden, gibt es auf der jeweiligen Seite unten rechts einen „Bitte wenden!“-Hinweis.
- Es ist immer ratsam, als Vorbereitung auf die Prüfung einige Muster-Fragebögen aus vergangenen Theorie-Prüfungen durchzuarbeiten. Auf diese Weise bekommst du ein Gefühl für die zur Verfügung stehende Zeit und lernst die Art der Fragen kennen, die in der Prüfung gestellt werden.

Wie werden die Theorieexamen bewertet?

Die mehr als 100 ABRSM-Korrektoren, die die Theoriebögen auswerten, arbeiten nach einem detaillierten Bewertungsleitfaden und speziellen Korrekturanleitungen für jede einzelne Prüfung. Wie die der praktischen Prüfer unterliegt auch ihre Arbeit einer beständigen Qualitätskontrolle, die sich bis auf die Ebene einzelner Fragen erstreckt.

In den Musiktheorie-Examen der Stufen 1-5 prüfen viele Fragen mehr als ein Element des Lehrplans ab, und die gegebenen Antworten sind entweder richtig oder falsch. Häufig können aber selbst klare Sachfragen zu Antworten führen, die nur zum Teil richtig oder uneindeutig sind, was einer besonderen Aufmerksamkeit bei der Bewertung bedarf. Die Korrekturanleitungen geben hier genaue Hinweise, wie in solchen Fällen bepunktet werden muss und gehen auf die bei bestimmten Fragen zu erwartenden Schwierigkeiten ein.

Kandidaten, die in mehreren Fragen die Mindestpunktzahl verfehlen, bestehen die Prüfung in der Regel auch dann nicht, wenn sie bei ein oder zwei Fragen sehr gute Ergebnisse erzielen. Demgegenüber können Kandidaten mit soliden Kenntnissen, aber einigen Flüchtigkeitsfehlern und ein oder zwei schwach bearbeiteten Fragen, die Prüfung durchaus bestehen. Korrektoren sind immer bestrebt, den entscheidenden zusätzlichen Punkt zu finden, der über Bestehen oder Nicht-Bestehen entscheidet. So gibt es beispielsweise auch keinen Punktabzug für Rechtschreibfehler oder werden ungebräuchliche Beschreibungen oder Begriffe akzeptiert, so lange der Sinn der Antwort eindeutig erkennbar bleibt.

Gelegentlich sind Fragen miteinander verknüpft, sodass die Antwort auf eine bestimmte Frage von der zu einer früheren Aufgabe abhängt. So könnte beispielsweise zunächst nach der Tonart einer kurzen Passage gefragt werden und anschließend nach der Tonstufe einer bestimmten Note innerhalb dieser Passage. Sollte der Prüfling die Tonart falsch bestimmen, dann jedoch die Tonstufe im Verhältnis zu dieser Tonart richtig erkennen, wird er für die zweite Aufgabe die volle Punktzahl erhalten.

Viele Lehrer interessiert, wie Fragen zu Tonleitern bewertet werden. Dazu einige allgemeine Hinweise:

- Die volle Punktzahl gibt es für die korrekte Wiedergabe der Tonleiter gemäß der geforderten Tonart, Richtung und Notenwerte.
- Für häufig gemachte Fehler gibt es ein standardisiertes Punktabzugsschema. Je ein Punkt (bei einem Maximum von fünf Punkten) wird abgezogen, falls die Tonleiter wie folgt notiert wird:
 - aufwärts statt abwärts (oder umgekehrt)
 - ohne statt mit Tonart-Vorzeichnung (oder umgekehrt)
 - mit falscher, durch spätere Vorzeichen korrigierter Tonart-Vorzeichnung
 - in sich korrekt, aber im falschen Notenschlüssel
 - mit falschen Notenwerten
 - in Harmonischem statt Melodischem Moll (oder umgekehrt)
- Zwei Punkte werden für jede falsche oder fehlende Note abgezogen. Ebenso werden für überzählige Noten am Ende maximal zwei Punkte abgezogen (die Tonleiter sollte mit der Tonika beginnen und enden).

Einige Anmerkungen zu den Anforderungen an Melodien: Für die Höchstpunktzahl erwarten die Prüfer eine abgerundete, harmonisch sinnvolle Melodie, die eine stilistische Einheit und eine klare Struktur aufweist. Ebenso sollten bestimmte Aspekte der vorgegebenen Eröffnung im weiteren Verlauf der Melodie aufgegriffen und weiter entwickelt werden. Falls die Melodie nicht auf dem ersten Taktschlag beginnt, sollte dies entsprechend berücksichtigt werden. Schließlich sollte sie gut auf einem Instrument zu spielen sein und in punkto Tempo, Dynamik und Vortragsangaben Musikalität beweisen.

Die meisten Melodien, die mit einer hohen Punktzahl bewertet werden, sind solide und nach erprobten musikalischen Formeln gebaut. Gleichwohl beweisen manche Kandidaten echte Originalität und Kreativität, wobei die Ergebnisse mitunter recht unkonventionell ausfallen und beispielsweise verschiedene Phrasen von stark unterschiedlicher Länge oder eine überraschende Tonalität aufweisen. In solchen Fällen kann die Unterscheidung von Genialität und Unvermögen sehr schwierig sein, zumal die Korrektoren sehr schnell urteilen müssen. Grundsätzlich aber sind sie angewiesen, eine Leistung nicht zu bestrafen, nur weil sie nicht der „Norm“ entspricht.

Während in den unteren Stufen viele Aufgaben verschiedene Elemente des Lehrplans abprüfen, zielen die jeweils ersten drei Fragen in den Stufen 6 bis 8 üblicherweise auf einen einzelnen Aspekt ab. In diesen Aufgaben sollen die Kandidaten diejenigen theoretischen Kenntnisse unter Beweis stellen, die notwendig sind, um die Anforderungen an ihr praktisches Spiel auf diesen Stufen zu meistern. Daher werden hier Aspekte der Melodie- und Harmonielehre gründlich behandelt, während bei den Kontextfragen eine gut ausgebildete musikalische Wahrnehmung erwartet wird.

So ist etwa das Hauptkriterium für die Bewertung der Aufgabe zum bezifferten Bass – für vierstimmigen Chor (SATB) oder Tasteninstrument – die korrekte Ausgestaltung der Bezifferung. Ist dies gelungen, ist die Aufgabe üblicherweise bestanden, es sei denn, grammatikalische Aspekte und die Notation der einzelnen Stimmen lassen zu sehr zu wünschen übrig. Doch honorieren die Korrektoren am stärksten solche Bearbeitungen, die über die richtige Bezifferung hinaus eine abgerundete und interessante Melodie sowie Einzelstimmen mit deutlich musikalischer Linie aufweisen und dazu die Regeln der Akkordfortschreitung und der musikalischen Grammatik beachten.

Alle Kandidaten erhalten einen Bewertungsbogen, der detaillierte Informationen zur Bepunktung jeder einzelnen Frage sowie Hinweise und Empfehlungen zum weiteren Studium gibt. Er wird ihnen zusammen mit den Prüfungsergebnissen etwa sechs Wochen nach dem Examen zugesickt (an internationalen Prüfungszentren kann dies manchmal etwas länger dauern).

4 Nach der Prüfung

DAS BEWERTUNGSFORMULAR DES PRÜFERS

Auf der Basis der oben beschriebenen Bewertungskriterien wird jeder Teil des praktischen Musikexamens für sich bepunktet. Dabei werden, wie oben bereits erwähnt, keine Punkte von der Gesamtpunktzahl abgezogen oder zu Null hinzuaddiert, sondern – ausgehend von der zum Bestehen notwendigen Mindestpunktzahl – Plus- und Minuspunkte vergeben. Das Ergebnis zeigt damit die Stärken und Schwächen des Kandidaten auf. Dabei sind die Prüfer übrigens an keinerlei Richtlinien gebunden, einen bestimmten Prozentsatz von Prüfungsteilnehmern bestehen oder durchfallen lassen.

Für die Prüfer ist jede einzelne Bewertung von Bedeutung. Sie alle hoffen, dass ihre Kommentare nicht nur die gegebene Punktzahl reflektieren, sondern auch motivierend wirken. Bei der Schnelligkeit, mit der sie sich Notizen machen, ist es allerdings nicht immer möglich, jeden Aspekt oder Gedanken zu erwähnen, der ihnen während der Prüfung bei der Entscheidungsfindung durch den Kopf gegangen ist.

Alle Prüfer möchten, dass die Kandidaten ihr Bestes geben, und bleiben trotz der formellen Bewertungssituation letztlich Menschen, die mit den weniger selbstbewussten Prüflingen mitfühlen und deren Freude und Zufriedenheit teilen, wenn alles gut läuft.

ZUM UMGANG MIT DEN PRÜFUNGSERGEBNISSEN

Nach dem Ende eines jeden Examensdurchgangs und der Gegenzeichnung aller Unterlagen in London werden die Prüfungsergebnisse den Kandidaten zugestellt. Dies dauert in Großbritannien etwa zwei bis vier Wochen, kann aber in anderen Ländern etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die meisten Prüfungsteilnehmer bestehen in der Regel das Examen und erhalten daher per Post einen großen Umschlag, der das während der Prüfung erstellte Bewertungsformular, ein eindrucksvolles Zertifikat mit dem Namen des Prüflings sowie ein Anmeldeformular für eine eventuelle Teilnahme an der nächst höheren Prüfungsstufe enthält.

Nach dem Erreichen eines weiteren Meilensteins empfinden die Kandidaten verständlicherweise eine gewisse Euphorie und tiefe innere Befriedigung über den Erfolg. Viele Prüfungsteilnehmer entdecken dann eine neu entfachte Begeisterung für ihr Instrument – eine ideale Gelegenheit, um neue Stücke und Stilrichtungen auszuprobieren. Obwohl die nächste Prüfungsstufe als der wichtigste Schritt erscheinen mag, ist doch zu bedenken, dass im Normalfall ein Jahr zwischen den Examen liegt und dass das Prüfungsprogramm, sei es auch noch so interessant und umfassend, nicht die ideale musikalische Kost für ein ganzes Jahr ist.

Die Bewertungsformulare werden natürlich mit großem Interesse gelesen, zumal es den Teilnehmern im Nachhinein manchmal schwerfällt, sich an den genauen Prüfungsverlauf zu erinnern. Der Prüfer wird die Stärken und Schwächen der Darbietung klar aufzeigen, was für die Kandidaten, Eltern und Lehrer in der Regel eine Bestätigung und Motivation ist, haben sie doch alle berechtigten Grund zur Freude darüber, sich auf dem richtigen Weg zu befinden.

Es ist wichtig, sich stets vor Augen zu halten, dass der Erfolg bereits beim „Bestehen“ beginnt. Das Ergebnis mag aufgrund verschiedener Faktoren – nicht zuletzt Lampenfieber – ein wenig schlechter ausfallen als erwartet. Doch wenn die Prüfung sicher bestanden wurde, sollte man lieber mit Selbstvertrauen in die Zukunft blicken als sich über ein paar Punkte ärgern, die man an einem anderen Tag vielleicht zusätzlich erreicht hätte.

Für manchen Schüler kann ein Einfaches „Bestanden“ das Ergebnis ebenso harter Arbeit und ein genauso großer Erfolg sein, wie eine Auszeichnung für einen talentierteren Schüler. Prüfer sind sich immer darüber im Klaren, dass das Bestehen der Prüfung für musikalisch weniger talentierte Kandidaten mitunter mehr bedeutet als für solche, die von Natur aus sehr musikalisch sind.

Es ist gut zu wissen, dass Menschen auf der ganzen Welt ihren Erfolg mit Vertrauen in das von ABRSM entwickelte Stufensystem messen. Dieses vermittelt einen klaren Eindruck über das erreichte Niveau, was nicht zuletzt nützlich sein kann für die Zulassung zu verschiedenen Schulen und Universitäten.

Nicht zu vergessen sei schließlich der Nutzen für die Persönlichkeitsentwicklung, der aus der Vorbereitungszeit und der Herausforderung erwächst, welche die Prüfung für jeden Kandidaten darstellt.

„WAS TUN, WENN ICH NICHT BESTEHE?“

Es ist wichtig, einen etwaigen Misserfolg richtig einzuschätzen und nicht überzubewerten. Entscheidend sind dabei der Grad des Misserfolgs und die im Bewertungsformular aufgeführten Gründe für das Nichtbestehen. Wenn ein Kandidat nur knapp, das heißt mit bis zu etwa fünf Punkten unter der zum Bestehen notwendigen Punktzahl liegt, dann lohnt es sich auf jeden Fall, die Prüfung bei der nächsten Gelegenheit zu wiederholen. Ein solches Ergebnis sollte nicht als allzu große Enttäuschung bewertet werden, denn mit ein wenig mehr Vorbereitung können die fehlenden Punkte beim nächsten Mal wahrscheinlich erreicht werden.

Wenn jedoch mehr als 10 Punkte zum Bestehen fehlen, kann dies in verschiedener Hinsicht als nützlicher Indikator verstanden werden. So mag sich der Kandidat für das falsche Instrument entschieden haben, oder er wurde zu früh zur Prüfung angemeldet. Möglicherweise war er nicht gründlich genug vorbereitet oder hatte mit den Vorbereitungen zu spät begonnen. In einigen seltenen Fällen ist der Kandidat jedoch einfach kein Prüfungstyp und wäre vielleicht glücklicher damit, lediglich für sich zu spielen oder andere Gelegenheiten zum Vorspielen wahrzunehmen. Ein anderer Grund kann sein, dass die Prüfungsstücke über einen zu langen Zeitraum immer wieder geübt wurden und so das Interesse an ihnen allmählich nachgelassen hat. Und zuletzt kann es auch an Eltern liegen, die unbedingt auf einer Prüfungsteilnahme bestehen, obwohl der Schüler abwehrend reagiert oder der Lehrer sogar davon abgeraten hat.

Wenn Schüler und Lehrer sich für eine Wiederholung der Prüfung auf derselben Stufe entscheiden, sollten sie möglicherweise überlegen, die Auswahl der Stücke zu ändern. Es ist meist schwierig, immer wieder gespielte Stücke neu zu beleben, zumal wenn der Schüler sie mit dem Misserfolg verbindet. Letztlich aber sollte es bei einem nur knappen Verfehlen der Mindestpunktzahl möglich sein, mit ein wenig mehr Aufwand und Vorbereitung beim nächsten Versuch zu bestehen.

Wie auch immer die Prüfung ausfällt, so wird der Kandidat doch in jedem Fall wegen der intensiven Prüfungsvorbereitung größere Fortschritte gemacht haben, als es ohne dieses Ziel der Fall gewesen wäre.

MUSIK IN STUDIUM UND BERUF

Noch vor einigen Jahren galt ein Kandidat, der Stufe 8 „Mit Auszeichnung“ bestand, als geeigneter Bewerber für eine der Musikhochschulen in Großbritannien. Inzwischen ist dies jedoch nicht mehr unbedingt der Fall. Zwar haben sich die ABRSM-Standards nicht geändert, doch haben die Musikhochschulen – nicht zuletzt wegen ihrer geringeren Aufnahmekapazität und ihres zunehmenden Internationalismus – den Maßstab für eine Aufnahme deutlich über das Niveau der Stufe 8 hinaus angehoben.

Wenn ein Schüler die Stufe 8 „Mit Auszeichnung“ bestanden hat und eine musikalische Laufbahn anstrebt, ist es empfehlenswert, eine Probestunde mit einem Musikdozenten einer Hochschule zu vereinbaren und ihn um eine ehrliche Einschätzung des Leistungsstandes zu bitten. Das Stufensystem von ABRSM wird zwar eine solide und verlässliche musikalische Grundlage gelegt haben, wenn aber ein Schüler tatsächlich einen Musikberuf erwägt, so sollte er sich in jedem Fall gründlich beraten lassen, bevor er diesen Schritt wagt.

ABRSM-DIPLOME

Diploma of the Associated Board of the Royal Schools of Music
(DipABRSM)

Licentiate of the Associated Board of the Royal Schools of Music
(LRSM)

Fellow of the Associated Board of the Royal Schools of Music
(FRSM)

Qualifikationen waren noch nie so wichtig wie in der wettbewerbsgeprägten Situation des heutigen Musikbetriebs und Bildungswesens. ABRSM hat daher drei in Großbritannien voll anerkannte Diplome eingeführt, die inzwischen weltweit Beachtung finden. Sie können in drei verschiedenen Fachbereichen – Dirigieren, Musikalische Darbietung und Musikpädagogik – abgelegt werden, die ihrerseits in drei Stufen gegliedert sind: DipABRSM, LRSM und FRSM. Jeder Fachbereich hat dabei einen eigenen Lehrplan.

Jedes Diplom setzt sich aus zwei Teilen zusammen, dem praktischen Aufführungsteil und einem zweiten Teil, der in zwei weitere Bereiche aufgeteilt ist. Auf jeder Diplomstufe gibt es mündlich zu

beantwortende musiktheoretische Fragen, einige schriftlich vorzunehmende Ausarbeitungen, sowie eine Kurzanalyse für Berufsmusiker und Musikpädagogen bzw. ein Arrangement für angehende Dirigenten.

Die Erwartungen und Anforderungen dieser Diplome spiegeln den einzigartigen und unverwechselbaren Prüfungsstandard von ABRSM wider. Gleichzeitig sind sie so aufgebaut, dass sie für die verschiedensten Kandidaten geeignet und zugänglich sind, insbesondere da die Möglichkeit besteht, die persönlichen beruflichen Erfahrungen der Kandidaten mit zu berücksichtigen. Die Bewertungskriterien sind zudem mit den weltweit an Hochschulen angewandten Kriterien vergleichbar.

Ganz gleich, ob sie eine professionelle musikalische Laufbahn einschlagen wollen oder nicht, werden jüngere Kandidaten feststellen, dass die Motivation, Herausforderung und Bestätigung, die diese Diplome mit sich bringen, von großem Nutzen sind. Erfahrenere Kandidaten wiederum ziehen nicht nur persönlichen und fachlichen Vorteil aus der Vorbereitung und dem Erreichen eines Diploms, sondern können sich auch sicher sein, dass ihre Diplome DipABRSM, LRSM oder FRSM weltweit als Top-Standard auf diesem Level anerkannt werden.

Die Lehrpläne zu den Diplomen sind weltweit von Musikalienhändlern sowie den ehrenamtlichen ABRSM-Repräsentanten vor Ort, den internationalen Vertretern und beim ABRSM-Büro in London erhältlich. Die Lehrpläne bieten umfassende Informationen zu jedem Aspekt dieser Prüfungen, geben Repertoire-Hinweise und Tipps zur Vorbereitung und beschreiben schließlich die Bewertungskriterien.

www.abrsm.org/exams/diplomas

WEITERBILDUNG FÜR LEHRER

ABRSM organisiert ein vielfältiges Angebot von Weiterbildungskursen für Musiklehrer in aller Welt. Neben unseren Kernkursen (siehe unten) bieten wir auch Lehrplan-Seminare (zu Zeiten der Aktualisierung bestimmter Lehrpläne) sowie andere Kurse an, um die Weiterbildung von Lehrern während ihrer gesamten Laufbahn zu unterstützen.

Der Lehrzertifikat-Kurs (CT ABRSM)

Der Lehrzertifikat-Kurs (CT ABRSM) ist darauf ausgelegt, Ihre Lehrfähigkeiten zu entwickeln und Ihnen beim Nachdenken darüber zu helfen, was für Sie und Ihre Schüler dienlich ist. Begonnen wird mit einem Vergleich davon, wie man Sie früher unterrichtet hat und wie Sie selbst heute unterrichten. Es werden Ihre Stärken und Schwächen untersucht, und es wird besprochen, wie Sie auf diesen Stärken aufbauen können, um ein besserer Lehrer zu werden. Am Ende des Kurses werden Sie in der Lage sein, Ihre eigene Lehrpraxis und deren Effektivität einzuschätzen sowie neue Lehrtechniken in Ihren Unterricht einzubeziehen.

Der Kurs steht allen Personen ab 21 Jahren offen, die mindestens ein Jahr Lehrerfahrung haben und regelmäßig mindestens fünf Schüler unterrichten. Es ist ein Kurs mit offenem Zugang, das heißt, dass zur Teilnahme keine formellen Qualifikationen erforderlich sind.

Unser Teilzeitkurs besteht aus 12 Seminartagen, 4 Einführungstagen und 4 Wochenenden, die sich über einen Zeitraum von 9 Monaten erstrecken. In den Zeiten zwischen den Unterrichtstagen arbeiten Sie mit einem unserer Mentoren zusammen. Man wird Sie bitten, im Laufe des Jahres drei schriftliche Arbeiten einzureichen und zwei Forschungsprojekte durchzuführen. Unser Schnellkurs hat denselben Inhalt und eine ähnliche Struktur, erstreckt sich aber über 10 Seminartage in einem Zeitraum von 5 Monaten. Hierin eingeschlossen sind drei mehrtägige Seminare mit Unterbringung. Auch hier werden Sie zwischenzeitlich von unseren Mentoren betreut.

Der CT ABRSM Kurs berücksichtigt Ihre eigene Unterrichtserfahrung und -tätigkeit, sodass Sie Ihre Arbeit ganz auf Ihre eigenen Schüler abstimmen können. Zum Abschluss des Kurses erhalten Sie die CT ABRSM-Qualifikation, was bedeutet, dass Sie die Buchstaben CT ABRSM hinter Ihrem Namen führen dürfen.

Wirkungsvoller Musikunterricht

Unser Kurs „Wirkungsvoller Musikunterricht“ (englischer Titel „Teaching Music Effectively“) will Ihnen helfen, Ihre Lehrfähigkeiten weiterzuentwickeln und mehr Selbstvertrauen zu gewinnen. Sie arbeiten dabei eng mit einem Mentor zusammen und sehen sich einige instrumentenspezifische Fragen an und wie diese im Unterricht

anzugehen sind. Sie setzen sich zudem mit aktuellen Theorien der Musikpädagogik auseinander und erfahren, wie Sie diese in Ihren Unterricht einbeziehen können. Sie erhalten Feedback zu Ihrem derzeitigen Unterrichtstil und Ratschläge dazu, wie Sie Ihre Musikstunden durch neue Techniken wirksamer gestalten können.

Dieser Kurs ist ideal für Lehrende aller Disziplinen geeignet, egal ob Sie am Beginn ihrer Musiklehrerlaufbahn stehen oder vielleicht nur Ihren Unterrichtsstil etwas auffrischen möchten. Um an diesem Kurs teilnehmen zu dürfen, müssen Sie mindestens 18 Jahre alt sein und wenigstens einen Schüler regelmäßig unterrichten. Sie benötigen keine formellen Qualifikationen, wenn wir auch empfehlen, dass Sie für das von Ihnen gewählte Instrument mindestens Stufe 5 erreicht haben sollten.

„Wirkungsvoller Musikunterricht“ ist ein dreimonatiger Kurs. Er besteht aus zwei Seminartagen zu Beginn des Kurses, gefolgt von einem Fernstudien-Modul von zwischen 8 und 10 Wochen, dem sich am Ende des Kurses zwei weitere Seminartage anschließen.

5 Kontaktieren Sie uns

Lehrpläne, Informationsbroschüren und Anmeldeformulare sind kostenlos erhältlich.

Kontaktieren Sie einen unserer örtlichen Repräsentanten oder Ansprechpartner, die auf unserer Website aufgelistet sind: (www.abrsm.org/de)

Eine Liste mit allen unseren Repräsentanten und Ansprechpartnern ist in der internationalen Ausgabe der Broschüre Examination Information & Regulations (Bestimmungen und Informationen) abgedruckt sowie online zu finden.

Falls es in Ihrer Gegend keinen Ansprechpartner gibt oder falls Sie weitere Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an unsere internationale Abteilung.

Telefon +44 20 7467 8240

Fax +44 20 7631 3019

E-mail international@abrsm.ac.uk

Online

www.abrsm.org – für Lehrpläne, unterstützende Informationen, Publikationen und Kurse

Die vorliegende Broschüre ist der ideale Leitfaden für alle ABRSM-Musikexamen. Klar gegliedert und in handlichem Format werden darin die von den Prüfern des ABRSM angewandten Bewertungskriterien dargelegt sowie zahlreiche von Examenskandidaten, Lehrern und Eltern gestellte Fragen beantwortet. Darüber hinaus enthält die Broschüre wertvolle Informationen zu allen Aspekten der Prüfungsvorbereitung und -durchführung.

Die Autorin Clara Taylor (FRAM FRSA LRAM) wurde 1997 zur Hauptprüferin von ABRSM ernannt. Sie hat Seminare und Workshops für Musiklehrer in den USA, Hongkong, Malaysia, Singapur, Neuseeland, Island und Zypern gegeben und hält regelmäßig Vorträge in allen britischen Metropolen. Mit diesen Tätigkeiten trägt sie maßgeblich zu einem besseren Verständnis der Arbeit von ABRSM bei und wirbt für die Auffassung, dass Lehrer und Prüfer auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten: weltweit die Qualität des instrumentalen Musizierens und des Singens zu steigern sowie Schüler zu ermuntern, ihr musikalisches Potenzial zu entdecken und auszuschöpfen.

Nach dem Studium an der Königlichen Musikakademie in London begann Clara Taylor ihre Karriere als Klavierbegleiterin namhafter Sänger und Instrumentalisten, mit denen sie Konzertreisen durch die ganze Welt unternahm. Heute hat sie eine Professur an der Königlichen Musikakademie inne und arbeitet in erster Linie mit postgradualen Studenten. Daneben findet sie noch immer Zeit für gelegentliche Konzerte und ist zudem eine gefragte Wettbewerbsjurorin und Dozentin von Meisterkursen.



ABRSM
24 Portland Place
London W1B 1LU
United Kingdom

www.abrsm.org

Eingetragene Spendennummer: 292182